

**SOMMERREIFEN**  
30 Modelle im VKI-  
Test. Seite 11



**ALL IN** Was steckt hinter dem Zauberwort? Die AK klärt auf. Seite 3  
**HÄNDE WEG!** Leserstimmen zur Zukunft der VGKK. Seite 9  
**DANKEFEST** AK ehrte verdiente Betriebsräte. Seite 14



Mai 2018  
Nr. 5/2018, XXII. Jahrgang  
Zugestellt durch Post.at

# Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz



Der laute Vorarlberger Protest – hier die Betriebsversammlung der VGKK – wurde in Wien nicht einmal ignoriert.

Fotos: Jürgen Gorbach/AK, Lisa Mathis

# Türkis-Blau demoliert mutwillig die VGKK

Angebliche Reform der Sozialversicherung wird Versorgung der Versicherten verschlechtern, die Gelder aus Vorarlberg nach Wien spülen und die Selbstverwaltung aushebeln – AK sieht Befürchtungen bestätigt.

**RAUBZUG.** Nur wenige Tage nach der Vollversammlung der AK Vorarlberg hat die Bundesregierung die Eckpunkte ihrer „Reform“ der Sozialversicherung auf den Tisch gelegt, und „alle unsere Befürchtungen wurden noch übertroffen“. Wütend quittiert AK-Präsident Hubert Hämmerle die erklärte Absicht der türkis-blauen Bundesregierung, das Gesundheitssystem nachhaltig zu beschädigen. „Von einer Verbesserung kann keine Rede sein.“ Im Gegenteil dürfen sich die Vorarlberger Versicherten darauf einstellen, „dass ihnen der Staat unverschämte in die Taschen greifen wird“.

Wie der sprichwörtliche Rufer in der Wüste hat die AK Vorarlberg lange schon gewarnt. Immer wieder wurde sie vertröstet. Vertreter der türkis-blauen Regierung täuschten Gesprächsbereitschaft vor. Jetzt aber liegt ihre Absicht klar auf dem Tisch. Das gegenwärtige Gesundheitssystem wird zertrümmert. Auch die

VGKK wird in ihrer heutigen Form verschwinden. Die Einhebung der Gelder wird künftig zentral „in die Staatskasse“ erfolgen, so Vizekanzler Heinz-Christian Strache im Originalton. Die hervorragend wirtschaftende VGKK wird damit zu einer kleinen Befehlsempfängerin degradiert, die ein paar Krümel Eigenständigkeit gerade noch behalten darf.

## Was für Rücklagen?

Dass die Rücklagen in den Ländern bleiben sollen, diese vollmundige Versprechung wird in absehbarer Zeit keinen Pfifferling wert sein. „Es wird nämlich keine Rücklagen mehr geben“, sagt Hämmerle. Auch dass die Selbstverwaltung unbeschadet erhalten bleibt, „daran glauben nur noch Tagträumer“. Wahr ist vielmehr, dass die türkis-blaue Regierung die Macht zugunsten der Arbeitgeber verschiebt. Bundeskanzler Sebastian Kurz nannte bei der Prä-

sentation der Reform, die ihren Namen nicht wert ist, als Verlierer die Vertreter des Systems. „Da er dürfte ausnahmsweise recht haben“, sagt Hämmerle. Denn das System, das sind nicht ein paar unbeirrbar Altpolitiker, das System ist die Summe der Versicherten. „Und die werden nun draufzahlen. Die Gelder werden



„Das ist keine Reform, sondern ein Raubzug“, sagt Hämmerle.

nach Wien fließen, und den Ländern wird die Finanz- und Vertragshoheit genommen werden.“ Welche Auswirkungen diese Verstaatlichung auf die Anzahl der Arztstellen in Vorarlberg haben wird, lässt sich noch gar nicht abschätzen.

Nur so viel: Die ursprünglich liberale Idee von weniger Staat und mehr Mitbestimmung der Bürger in einer wirklichen Selbstverwaltung wird diese „Reform“ ausradieren. „Die berühmte Angleichung der Leistungen in ganz Österreich aber wird mit Sicherheit nicht auf dem hohen Vorarlberger Niveau geschehen.“ Vor allem ist selbstverständlich nicht daran gedacht, die großen Leistungsunterschiede zu den versicherten Beamten und Bauern zu beseitigen. Nur innerhalb der staatlichen Zentralkasse wird nach unten nivelliert. Es brechen in den Augen des Vorarlberger AK-Präsidenten schlechte Zeiten an. ▶ Seiten 4, 5

## Jugend wird einfach ausgebremst

Die Abschaffung der Jugendvertrauensräte steht unmittelbar bevor. Bundeskanzler Sebastian Kurz und Vizekanzler Heinz-Christian Strache haben das schon im Regierungsprogramm festgezurrert. Dort heißt es: „Das aktive Wahlalter bei Betriebsratswahlen wird von 18 auf 16 Jahre gesenkt (Harmonisierung mit ‚Wählen ab 16‘) und ersetzt den Jugendvertrauensrat.“ Die Senkung des Wahlalters bringt freilich nichts. „Die meisten Lehrberufe in Österreich haben eine dreijährige Lehrzeit“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle. Viele Lehrlinge werden also gar nicht mehr wählen können, da sie vorher schon aus dem Betrieb ausscheiden. Und alle unter 16 – immerhin knapp ein Drittel aller Lehrlinge in Österreich – dürften gar nicht mehr wählen. „In Wahrheit ist das nichts anderes als ein weiterer Versuch, die Arbeitnehmervertretung zu schwächen.“



Foto: Jürgen Gorbach/AK

## Der Kraftwagen brachte feines Essen in die Firmen.

### AK-Kraftwagen

Streetfood für die Mittagspause: Der „Kraftwagen“ der AK Vorarlberg brachte über zwei Monate lang Spießchen, Burger und knackiges Gemüse in die Unternehmen. Gemeinsam mit der Arbeitsinitiative Aqua Mühle hat die AK Vorarlberg dieses lässige Foodtruck-Projekt ins Leben gerufen, das vielleicht eine Fortsetzung findet. Mal sehen ...

► **AK-Kraftwagen:** Wie gut der ankam? Schauen Sie selbst:

► [/user/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/user/AKVorarlberg)

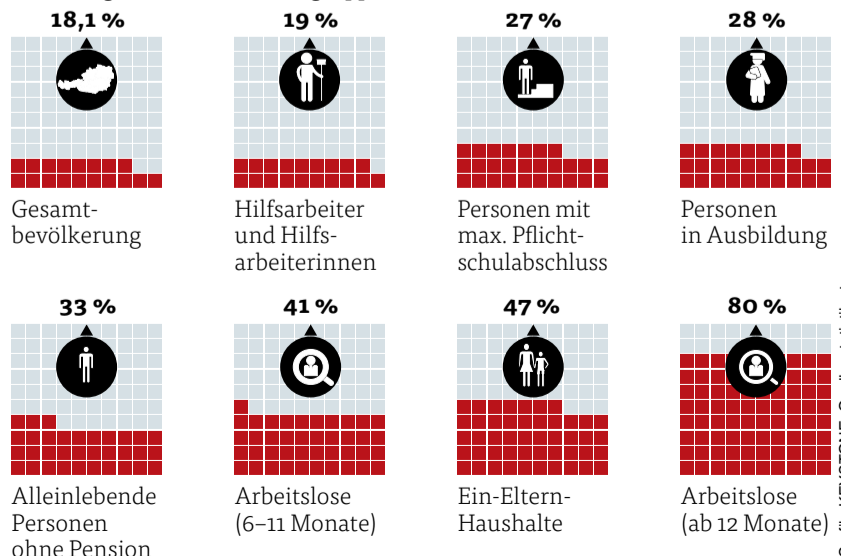
## Zeitwort

### Mal eben die Jugend verschaukelt

Angesichts der großen Brocken wie der mutwilligen Zerstörung der VGKK durch die Bundesregierung ist es gewiss ein Nebenkriegsschauplatz, aber ein sehr lehrreicher. Die Rede ist von den Jugendvertrauensräten, und wir wollen noch rasch über sie nachdenken, ehe es sie nicht mehr gibt. Die ersten wurden 1974 gewählt, aus der Mitte der Lehrlinge. Sie vermitteln zwischen den Jungen in der Belegschaft und der Chefetage. 100 Jugendvertrauensräte arbeiten derzeit in Vorarlberg, alle ehrenamtlich. Aber das können sie bald bleiben lassen. Denn die Regierung schafft sie ab. Mit einem Federstrich. Sie senkt dafür das Wahlalter auf 16. Ist das nicht wundervoll? Nun, es bedeutet, dass alle Lehrlinge ihre Vertretung verlieren und die meisten auch das Wahlrecht. Wer weiß, wie lange Lehrausbildungen dauern, hätte das sehen müssen. Aber fürs Wissen wird diese Regierung nicht bezahlt, weder fürs Wissen, noch für die Glaubwürdigkeit. **tm**

## Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung in Österreich

nach ausgesuchten Personengruppen



## Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258

Betriebsreferat – 1500  
Info Arbeitsrecht – 2000  
Insolvenzrecht – 2100  
Sozialrecht – 2200  
Lehrling/Jugend – 2300  
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500  
Familie/Frau – 2600  
Konsumentenschutz – 3000  
Steuerrecht – 3100  
AK Bregenz – 5000  
AK Dornbirn – 6000  
AK Bludenz – 7000

[www.ak-vorarlberg.at](http://www.ak-vorarlberg.at)

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[/user/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/user/AKVorarlberg)

**Leitartikel** von AK-Direktor Rainer Keckeis

## NEOS-Loacker hat doch recht ...

... mit seiner Positionierung in Sachen Mindestpension. Die von Vizekanzler Strache geforderte Mindestpension von 1200 Euro bei 40 Versicherungsjahren ist aus sozialpolitischer Sicht sinnvoll. Allerdings ist die vorgesehene Lösung für unsere einheimischen Beitragszahler in der Pensionsversicherung die absolut teuerste.

Vermutlich aus Unkenntnis der europarechtlichen Grundrechte wird die neue Mindestpension auch jedem Arbeit-

nehmer aus einem EU-Land oder einem assoziierten Land, wie beispielsweise der Türkei, in sein Heimatland nachgesandt. Und zwar ohne Indexierung. Es genügt, wenn 39 Jahre lang in der Türkei lächerlich geringe Pensionsbeiträge einbezahlt werden und zuletzt ein paar Monate in Österreich gearbeitet wird. Dann gebührt die volle

Mindestpension, die bei Ehepaaren, von denen einer die 40 Beitragsjahre erreicht, immerhin 1500 Euro beträgt. Das ist für ein Leben im Ruhestand in der Türkei wahrlich eine gute Lösung, zumal ja in Österreich kaum Beiträge entrichtet worden sind. Darauf hat als bislang einziger Nationalratsabgeordneter Gerald Loacker hingewiesen. Alle anderen interessieren die Anliegen der heimischen Beitragszahler offenbar nicht. Erstaunlich nur, dass die Regierung nicht den Weg der beitragsunabhängigen Ausgleichszulage gewählt hat. Damit könnte verhindert werden, dass der Anspruch ins Ausland exportiert werden kann. Beitragsunabhängige Sozialleistungen sind nämlich EU-rechtlich vom Exportgebot ausgenommen. Spannend auch, dass gerade die FPÖ in der Regierung diese seltsame Regelung will. Das wird ihre Wähler wenig freuen und steht auch im Widerspruch zu den Interessen der heimischen Arbeitnehmer.

*Rainer Keckeis*

► **E-Mail:** [direktion@ak-vorarlberg.at](mailto:direktion@ak-vorarlberg.at)

**Gastkommentar** von Harald Walser

## Wird Österreich kaputtgespart?

Die Bundesregierung will sparen. Das wäre löblich, wenn Kurz, Strache & Co. nicht gleichzeitig ihre Ministerien üppig mit Personal und gleichzeitig die Ausgaben für Werbung und Eigen-PR aufstocken würden. Die Personalkosten steigen um neun Prozent, hinzu kommen noch meist neu geschaffene – und ohne Ausschreibung durch Parteigänger besetzte – Generalsekretäre. Man werde „im System“ sparen, hieß es. Das entpuppt sich als müder Werbegag.

Gekürzt wird im Sozialbereich. Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose im gemeinnützigen Bereichen werden zynisch als

„künstliche Beschäftigung“ diffamiert, Förderprogramme gestrichen. Während es für Tourismusbetriebe Steuer-geschenke gibt, streicht man Gelder für das Integrations-jahr, die „Aktion 20.000“, den Ausbau ganztägiger Kindergärten und Volksschulen, für Kinder mit Lernschwierigkeiten und Sprachdefiziten. Das ist kurzfristig und wird sich schon bald bitter rächen.

Dabei stünden die Zeichen dank einer seit zwei Jahren boomenden Wirtschaft gut: Steuereinnahmen sprudeln wie selten zuvor. In diesen Zeiten muss in die Ausbildung der Menschen investiert werden. Auch schlecht Ausgebildete, Zugewanderte und Jugendliche mit maximal Pflichtschulabschluss verdienen eine Chance. Ansonsten ist der Sozialstaat in Gefahr, Menschen werden durch Arbeitslosigkeit oder Sozialhilfe frustriert und bleiben dauerhaft von öffentlicher Unterstützung abhängig.

► **E-Mail:** [harald.walser@gruene.at](mailto:harald.walser@gruene.at)

Harald Walser ist Politiker und Historiker.



„Mit Reda kond d'Lüt zemma“ ist das Motto von AK-Präsident Hubert Hämmerle. Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie Ihre Fragen, Anliegen und Vorschläge zum Thema.

26. Juni von 14 bis 15 Uhr  
unter 050/258-6800

**Einladung zur  
Telefon-Sprechstunde**  
Mit AK-Präsident Hubert Hämmerle



Stark für Sie.

[www.ak-vorarlberg.at](http://www.ak-vorarlberg.at)

## Rechnung für Playstore zahlen?

Muss Sandras Mutter die Rechnung bezahlen? Die AK sagt: Ja. Grundsätzlich muss die Rechnung bezahlt werden, da mit den hinterlegten Kreditkartendaten eingekauft wurde. Im Einzelfall kann der Kunde vielleicht auf Kulanz hoffen, eine Verpflichtung des Unternehmens lässt sich aber nicht ableiten.

Ihre Meinung ist gefragt

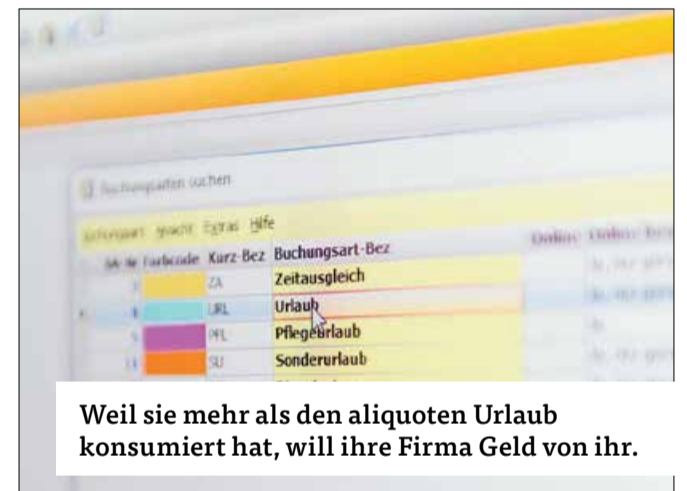
# Wie würden Sie entscheiden?



Gertrud arbeitet in einem kleinen Büro und wird von ihrem Arbeitgeber schriftlich gekündigt.



Auf ihrer letzten Abrechnung wird Urlaubsentgelt zurückgefordert.



Weil sie mehr als den aliquoten Urlaub konsumiert hat, will ihre Firma Geld von ihr.



Gertrud telefoniert mit einer Expertin aus dem AK-Arbeitsrecht und erkundigt sich, was sie dagegen tun kann.

**RECHTSSTREIT.** Die AKtion bittet die Leser um ihre Meinung. Ihr Rechtsempfinden ist gefragt! Aus unserer Beratung im Arbeits-, Sozial- und Konsumentenrecht schildern wir reale, anonymisierte Fälle. Schlüpfen Sie für einen Augenblick in die Rolle des AK-Experten. Wie würden Sie entscheiden? Die Auflösung finden Sie in der nächsten Ausgabe.

**FRAGE:** Muss Gertrud ihrem Arbeitgeber das Urlaubsentgelt retournieren?

● Ja, weil ...

● Nein, weil ...

Schreiben Sie an AK Vorarlberg, Leserforum, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, per E-Mail an [leserbrief@ak-vorarlberg.at](mailto:leserbrief@ak-vorarlberg.at) oder auf [f /akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

## Impressum

**Aktion** Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, E-Mail: [presse@ak-vorarlberg.at](mailto:presse@ak-vorarlberg.at) ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe [www.ak-vorarlberg.at/impresum.htm](http://www.ak-vorarlberg.at/impresum.htm) ► Redaktion: Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt, Arno Miller ► Infografik: Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der AKtion überwiegend die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.



# Zauberwort All in: Wie toll ist das wirklich?

Foto: stock.adobe.com/halfpoint

„All inclusive“ gibt's nicht nur im Urlaub. Aber bei Arbeitsverträgen sind All-in-Klauseln selten günstig. Deshalb setzt die AK Vorarlberg einen Schwerpunkt.

**ALL IN.** Dies ist nur ein Beispiel, aber es spricht Bände: Nina M. arbeitet schon lange und gerne im Außendienst. Da sie ein sehr großes Gebiet abzudecken hat, ist sie fast nur unterwegs. Sie verbringt unzählige Stunden in ihrem Firmenfahrzeug.

Da sie auch eine Vorgabe hat, wie viele Kundenbesuche sie durchschnittlich durchführen soll, ist ihr beruflicher Alltag durchgeplant,

betrag, den sie bekommt, neben dem Grundgehalt auch alle Überstunden, Reisezeiten usw. abgedeckt sein sollen.

Zwar steht in Ninas Vertrag auch das KV-Mindestgehalt angegeben, nachdem die Gesamtsumme aber höher ist, war sie der Meinung, das sei für sie nicht relevant und sie verdiene sowieso weitaus mehr. Im Zuge der Beratung erfährt sie nun staunend, wie viele Stunden sich

Mit dieser Erfahrung steht Nina M. nicht alleine. Bei vielen alten All-in-Verträgen ist nicht einmal das geltende Kollektivvertragsgehalt oder das Grundgehalt angegeben. Für neuere Verträge, die nach dem 1. Jänner 2016 abgeschlossen wurden, ist wenigstens gesetzlich geregelt, dass immer dann, wenn neben dem Grundgehalt auch etwas anderes (zum Beispiel Überstunden) pauschal abgegolten sein soll, das Grundgehalt zwingend anzugeben ist. Wenn dies nicht eingehalten wird, dann besteht ein Anspruch auf das Gehalt einschließlich branchen- und ortsüblicher Überzahlung, das am Arbeitsort vergleichbaren Arbeitnehmern von vergleichbaren Arbeitgebern zusteht. So steht es im Gesetz.

In diesem Zusammenhang sollten Arbeitnehmer unbedingt auf die Richtigkeit und Vollständigkeit der Arbeitszeitaufzeichnungen achten, rät Dr. Brigitte Hutterer, Rechtsexpertin der AK Vorarlberg. Empfehlenswert ist es auch, gerade Pauschalvereinbarungen schon vor der Unterzeichnung kritisch zu hinterfragen.

Ihren AK-Mitgliedern steht die AK Vorarlberg für die Vertragsprüfungen, aber auch bei anderen Fragen zu solchen Vereinbarungen gerne zur Verfügung.

*All-in-Verträge sind oft alles andere als das, was sie scheinen. Gute Arbeitszeitaufzeichnungen bringen Licht ins Dunkel.*

**Dr. Brigitte Hutterer**  
AK-Rechtsabteilung



ihre Arbeitstage sind lang. Dafür verdient sie im Vergleich zu anderen Alterskolleginnen und -kollegen in derselben Branche, die nicht im Außendienst tätig sind, recht gut. Umso mehr wundert sie sich, als sie anlässlich eines Termins bei ihrer AK feststellt, dass sie eigentlich unter dem Kollektivvertragssatz bezahlt ist.

### Einfach übersehen

Das ist zwar nicht zulässig, Nina hat es jedoch gar nicht bemerkt. Sie hat nämlich eine sogenannte All-in-Vereinbarung. Das bedeutet in ihrem Fall, dass mit dem Gesamt-

maximal in diesem Betrag ausgehen können. Tatsächlich fallen bei ihr schon sehr viel mehr Stunden an.

### Versäumnis des Chefs

Ninas Chef wäre eigentlich verpflichtet, jährlich zu berechnen, wie viel Ninas geleistete Stunden tatsächlich wert sind. Der ihr dafür zustehende Betrag ist dabei mit der bezahlten Summe zu vergleichen (das nennt sich Deckungsrechnung). Wenn sich dabei ergibt, dass nicht alles, was ihr zusteht, in der bezahlten Summe „Platz hat“, ist eine Nachzahlung fällig. Das ist freilich nie passiert.

### Welche Ansprüche gibt es?

Dieses „vergleichbare Gehalt samt üblicher Überzahlungen“ ist aber für den einzelnen Arbeitnehmer ein total abstrakter Begriff und nicht einfach zu beurteilen. Im Streitfall muss diese Frage durch entsprechende Gutachten geklärt werden. Wichtig für den Einzelnen ist es, zu wissen, welche Ansprüche (zum Beispiel Zulagen, Zuschläge etc.) ihm überhaupt zustehen, was die konkrete Vereinbarung wirklich umfasst und was korrekterweise überhaupt umfasst sein darf.

### „All in“ unter der Lupe

Die Rechtsexperten der AK widmen dem Thema „All in“ im Juni einen Schwerpunkt mit Vortrag und außertourlichen Beratungszeiten.

**Donnerstag, 7. Juni 2018**  
18.30 Uhr: Vortrag „All In = unendlich arbeiten?“ von Elisabeth Martin, Arbeitsinspektion Bregenz  
19.30 bis 20 Uhr: Beratung; Terminvereinbarung erforderlich unter 050/258 2500

**Weitere Beratungstermine**  
14.6., 21.6. und 28.6. in Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Bludenz jeweils 17, 17.30, 18, 18.30 Uhr, nur nach telefonischer Terminvereinbarung unter 050/258 2500

## BLICK HINTER DIE KULISSEN



### Medienschulung für Betriebsräte

18 Betriebsräte aus Vorarlberg, Tirol und Salzburg nehmen dieses Jahr am Betriebsräte-Kolleg teil. In Vorarlberg fand die Medienschulung für jeweils sechs Betriebsräte aus jedem Bundesland statt. Geleitet wurde das Medientraining von Günther Schimatzek, der lange Jahre beim ORF-Landesstudio Tirol redaktionell tätig war und unter anderem auch „Tirol heute“ moderiert hat. Neben dem Training vor der Kamera wurde auch das Erstellen von Presseaussendungen und die Organisation einer Pressekonferenz geübt und gleich praktisch umgesetzt.



Fotos: Jürgen Gorbach/AK

## Verleihung des „salvus“ am 27.03.2019



„salvus“ – das Gesundheits-Gütesiegel für Klein- und Großbetriebe

[www.salvus.at](http://www.salvus.at)



# Die „Reform“ ist ein Raubzug den Versicherten direkt in die

Es half nichts, dass sich in der Vollversammlung der AK Vorarlberg alle Fraktionen für den Erhalt der VGKK und der AUVA aussprachen. Dabei gäbe es sogar ein Vorarlberger Reformkonzept, das seit zwei Jahren in irgendeiner Wiener Schublade vor sich hin dämmert. Schade!



## Reden Sie mit!

13 Millionen Euro weniger für Ihre Gesundheit? Zerschlagung von GKK und AUVA? Für die AK kommt das alles nicht in Frage. Die Interessensvertretung bittet die 148.000 Vorarlberger Arbeitnehmer um ihre Meinung. Ein breit angelegter Meinungsbildungsprozess soll Schlimmes verhindern helfen. Alle Infos im Internet unter [www.ak-vorarlberg.at/fragebogen](http://www.ak-vorarlberg.at/fragebogen)

Die Vollversammlung der AK sprach sich für den Erhalt der GKK und der AUVA aus. Selbst die freiheitlichen Arbeitnehmer trugen den Antrag und die

**UNVERSCHÄMT.** Es ging hoch her in der 180. Vollversammlung der AK Vorarlberg. Die Zeichen standen auf Sturm. Dabei hielt die türkis-blaue Regierung ihre „Reform“ der Sozialversicherung noch unter Verschluss. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. In diesem Fall war es vielleicht die Hoffnung auf ein wenig Pfingstweisheit. Aber die hat Wien heuer offenbar verfehlt.

### Nur Marketing

„Das klingt ja alles ganz gut“, begann AK-Präsident Hubert Hämmerle seine Rede und las die sattem bekannten Überschriften vor: „Von 21 auf fünf Kassen geschrumpft, in der Verwaltung gespart, Leistung harmonisiert...“

Das Ganze garniert mit Auszügen aus der Neiddebatte, die Kurz, Strache & Co. so lustvoll anheizen, wie es noch keine Regierung vor ihnen getan hat. „1000 Funktionäre in hoch bezahlten Positionen, 160 Dienstfahrzeuge einfach so unterwegs, mit 1,3 Milliarden Euro Beitragsgeldern an

der Börse spekuliert.“ Nichts davon ist wahr. Aber die ewig Unzufriedenen, die zu kurz gekommenen hören es gern.

Dass fast alle der 1000 Funktionäre ehrenamtlich arbeiten, hören sie nicht. Dass alle Funktionäre der VGKK zusammen weniger bekommen als ein Nationalrat, hören sie nicht. Sie glauben stattdessen willfährig das Märchen von den Luxuspensionen. „Dabei wurden die Zusatzpensionen 1996 abgeschafft.“ Die 160 Dienstfahrzeuge karren keine fetten Schmarotzer durchs Land, sie werden für Krankenbesuche und Beitragsprüfungen verwendet. „Wenn das verwerflich ist, könnte man auch der Post vorwerfen, dass sie tausende Fahrzeuge hat.“

Und die Spekulationen? „Wir reden von gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen. Die Sozialversicherungen dürfen nur in mündelsicheren Wertpapieren anlegen, aber keine Aktien ankaufen.“ Das ist alles nachzulesen. „Aber die Menschen kennen leider nur die Überschriften.“ Und

Hämmerle fügt hinzu: „Unser Kampf ist deshalb so schwer, weil die Menschen die Inhalte nicht kennen. Wir kennen den Vortrag an den Ministerrat, in dem alle Grauslichkeiten drinstehen.“ Aber die Regierung tat bis Anfang dieser Woche so, als gäbe es das Papier gar nicht.

Das hat sich inzwischen geändert. Die Katze ist aus dem Sack. Was die Regierung plant, ist nichts anderes als die mutwillige Zerstörung eines gut funktionierenden Systems.

### Rote Linien

In der Vollversammlung der AK zeichnen noch einmal alle Kammerräte von ÖAAB FCG, FSG, Gemeinsam und NBZ die drei roten Linien nach, an denen die GKK zerbrechen muss, wenn sie überschritten werden. Selbst die freiheitliche Fraktion stimmte für den Erhalt der VGKK.

● Selbstverwaltung muss bleiben. Das sieht die türkis-blaue Regierung anders. Sie plant in Wahrheit die Abschaffung der Selbstverwal-



**AK-Präsident Hämmerle:** „Das ist keine Reform, sondern ein Raubzug!“



**AK-Vize Auer:** „Müssen über Parteigrenzen hinweg zusammenstehen.“



**Kammerrat Werner Gohm:** „Kommt zu massivem Sozialabbau.“

tung auf Länderebene und eine Umfärbung auf Bundesebene. Die Gremien sollen je zu einem Drittel mit Regierungsvertretern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestückt werden. Dadurch hätte die Regierung zusammen mit der Wirtschaft eine Zwei-Drittel-Mehrheit, die Arbeitnehmer könnten praktisch nicht mehr über ihre Beiträge bestimmen.

● Die Beitragshöhe muss bleiben. Kommt nicht in Frage, sagt der Bund. Künftig sollen die Beiträge nicht

mehr im Land, sondern zentral von Wien aus eingehoben werden. Das heißt, die Vorarlberger würden automatisch defizitäre Kassen im Osten mitfinanzieren. Das würde die Vorarlberger Versicherten jährlich stolze 13 Millionen Euro kosten!

● Vertragshöhe muss bleiben. Es muss für die Vorarlberger GKK weiterhin möglich bleiben, mit den Ärzten vor Ort Verträge abzuschließen, damit auf spezielle regionale Bedürfnisse Rücksicht genommen werden

kann. Wird zentral von Wien aus verhandelt, bleibt für Vorarlberger Lösungen kaum Spielraum. So aber soll es kommen.

### Eigenes Modell der AK

Die AK Vorarlberg, die in Wien nur mehr als Verteidigerin eines dahinsiechenden Systems gesehen wird, hat bereits 2016 ein eigenes Modell vorgelegt. Es sieht vor, alle österreichischen Krankenkassen zu einem Landes-Gesundheits-Servicezentrum pro Bundesland zusammen-

# g und greift ie Geldbeutel



Resolution für VGKK und AUVA mit.

zufassen. Die Vorteile dieses Konzepts liegen auf der Hand: kurze Entscheidungswege, Rücksichtnahme auf regionale Bedürfnisse, Versicherungsnähe und die Ausnutzung von Effizienzpotenzialen. „Auf unser Papier haben wir bis heute nicht einmal eine Antwort erhalten“, bestätigt AK-Präsident Hämmerle.

Aber die AK hat sich ihre Bedenken und Kritik an der verheerenden Zertrümme-

rung des Gesundheitssystems nicht aus den Fingern gesogen. Angesichts der drohenden Zusammenlegung der Gebietskrankenkassen zeigt das Gutachten des Vorarlberger Föderalismus-Experten Peter Bußjäger die drohenden Folgen dieser Zentralisierung auf.

Er hat auf 16 Seiten ein Positionspapier geschrieben und es an die politischen Entscheidungsträger

im Land versandt. Bußjäger warnt darin unter anderem vor rechtlichen Schranken: Sozialversicherungsträger genießen Eigentumsschutz. „Eine Umverteilung von Beiträgen stellt daher einen Eingriff in verfassungsgesetzlich geschütztes Eigentum dar“, schreibt Bußjäger, der bis 2012 Direktor des Vorarlberger Landtags war. Heute lehrt er an der Universität Innsbruck.

## Politik für Arbeitnehmer bleibt das oberste Ziel

AK-Präsident Hubert Hämmerle setzt sich als christlich-sozialer Gewerkschafter weiter für Arbeitnehmer ein, „solange das geht“.

**NOCH DABEI.** Mitten im Kampf um den Erhalt der VGKK und der AUVA, die ja bis zum Sommer völlig unrealistische Einsparungsziele erreichen muss, wenn sie nicht über die Klinge springen will, sieht sich AK-Präsident Hubert Hämmerle

immer wieder aufgefordert, der heute türkisen ÖVP doch endlich den Rücken zu kehren. In der Vollversammlung machte Hämmerle deutlich, dass er christlich-sozialer Gewerkschafter „von der Pike auf“ ist. „Ich stehe für klassische Arbeitnehmerpolitik

und will Interessenspolitik für Arbeitnehmer machen, solange es möglich ist. Wenn meine Einstellung aber kein Gewicht mehr hat, dann entscheide ich mich für den richtigen Weg. Darauf könnt ihr euch verlassen!“, betonte der Präsident der AK Vorarlberg.

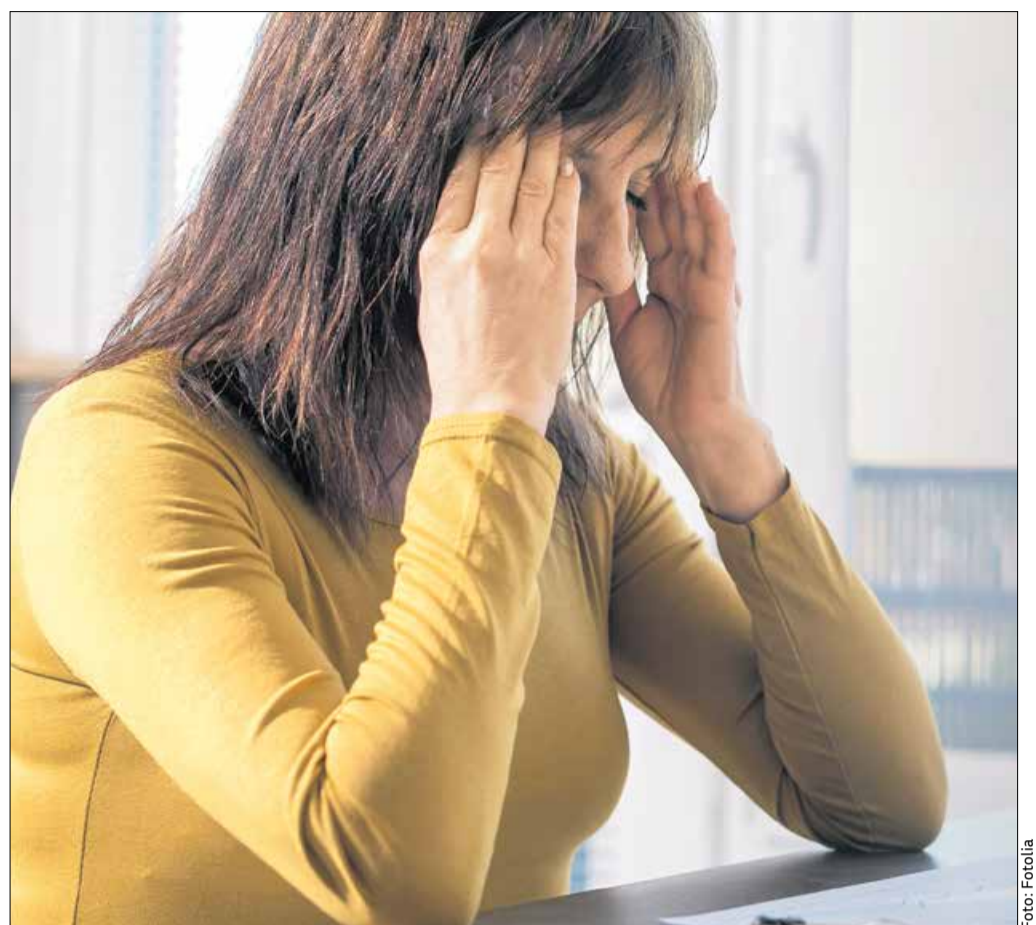


Foto: Fotolia

## Gemeinsame Erklärung

Bedauerlicherweise kam es im Zuge der politischen Auseinandersetzung rund um die Arbeiterkammern im Nationalratswahlkampf 2017 zur Veröffentlichung eines Artikels in unserer Mitgliederzeitung „Aktion“, der zur Beanstandung durch die Rechtsanwaltskammer Vorarlberg führte, weil die in diesem Artikel gewählten Formulierungen nicht präzise genug waren. Der Artikel habe den Eindruck erweckt, dass gewisse Beratungsleistungen ausschließlich von der AK angeboten würden, was nicht den Tatsachen entspreche. Es gebe vielmehr noch andere Gruppierungen – darunter vor allem die Vorarlberger Rechtsanwälte –, die gleichartige Leistungen anbieten, und dies teilweise auch unentgeltlich. Wir hatten in jenem Artikel – zusammengefasst – ausgeführt, dass es ohne Arbeiterkammer in den wesentlichen Bereichen, in denen die Arbeiterkammer Rechtsschutz oder Auskunft bietet, keine Hilfe mehr geben würde. Unserer beabsichtigten Aussage im damaligen Artikel, dass ohne Arbeiterkammer auch die von ihr angebotenen Unterstützungen in Arbeitnehmer- und Konsumentenfragen wegfallen würden, ist die Rechtsanwaltskammer nie entgegengetreten. Die Vorarlberger Rechtsanwaltskammer hat dies zum

Anlass genommen, klarzustellen, dass die rechtsberatende Tätigkeit der Arbeiterkammer nicht die einzige Möglichkeit ist, sich auf den angesprochenen Rechtsgebieten Rat und Unterstützung zu besorgen; etliche andere Gruppierungen – darunter vor allem natürlich die Vorarlberger Rechtsanwälte – bieten gleichartige Leistungen an, und das teilweise auch unentgeltlich. Da wir zur Kenntnis nehmen mussten, dass unsere damalige Äußerung missverständlich formuliert war, hat sich die AK Vorarlberg im Wege eines vollstreckbaren gerichtlichen Vergleiches verpflichtet, es bei Exekution künftig zu unterlassen, in ihren Veröffentlichungen Behauptungen aufzustellen, wonach es ohne Arbeiterkammer keinen Rechtsschutz und keine Hilfe bei allen Fragen des Arbeits- und Sozialrechtes, keine kostenlose Rechtsberatung und keine Hilfe vor Gericht, keine Beratung und keine Hilfe bei allen Konsumentenschutzfragen, keine Beratung und keine Hilfe bei Wohn- und bei Mietrecht sowie in Steuer- und Wirtschaftsfragen, keine Hilfe bei Problemen mit den Betriebskostenabrechnungen oder bei der Arbeitnehmerveranlagung und keine Beratung und Intervention bei Insolvenzfällen gäbe.

**Weiberkram**  
von Univ.-Prof.  
Irene Dyk-Ploss



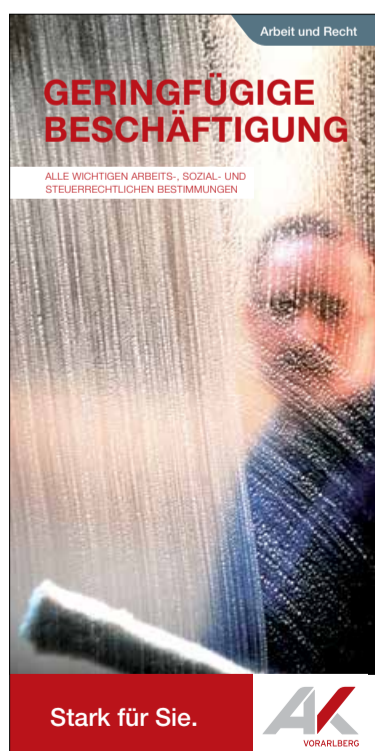
## Sparpolitik

100 Millionen Euro Einsparung durch Indexierung der Familienbeihilfe klingt zunächst gut. 100 Millionen mehr für Kinder, die in Österreich leben, klingt auch gut. 100 Millionen Euro weniger für Kinder, die in Ungarn, in der Slowakei, in Bulgarien oder Rumänien leben: Das macht nachdenklich. Ob dann ihre Väter, die bei uns am Bau schufteten, und vor allem ihre Mütter, die im Gesundheitswesen arbeiten, unsere Hauskrankenpflege und Reinigungsdienste am Laufen halten, noch zu uns kommen? Wenn sie nicht zumindest ihren Kindern zu Hause ein bisschen mehr als die üblichen „Lebenshaltungskosten“ bieten können – dafür, dass sie bei Großeltern und Verwandten aufwachsen müssen? Immerhin steigt auch der Pflegebedarf wie auch das Einkommensniveau in den „ärmeren“ EU-Ländern. Die österreichischen Frauen bzw. Familien werden sich bei der Regierung herzlich für zusätzliche persönliche oder finanzielle Belastungen bedanken ...

► E-Mail: irene.dyk@jku.at

## Geringfügige Beschäftigung

Was heißt das eigentlich, geringfügig beschäftigt zu sein? Die Entgeltgrenze von 438,05 Euro ist den meisten Menschen noch geläufig. Aber besitzen geringfügig Beschäftigte die gleichen Rechte wie ihre Vollzeitkollegen? Welche Bestimmungen gelten in der Sozialversicherung? Warum lohnt sich ein Blick ins Steuerrecht, wenn die geringfügige Beschäftigung nicht das einzige Arbeitsverhältnis ist? Die AK hat alle Fragen in einer Broschüre beantwortet.



► **Bestellung:** Die Broschüre „Geringfügige Beschäftigung“ kann jeder bequem online unter [www.ak-vorarlberg.at](http://www.ak-vorarlberg.at) durchblättern, downloaden und auch bestellen. Natürlich gratis!

# Mohis brauchen dringend mehr Geld

Noch einmal 500.000 Euro wären für weitere Vollzeitstellen nötig. AK unterstützt Forderung – Verhandlungen mit Land und Gemeindeverband laufen.

**IN GELDNÖTEN.** Sie hören zu, lesen vor, gehen mit ihren Betreuten spazieren. Erledigen Behördengänge und Besorgungen und leisten wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe in der Pflege. Rasch wurde im sozialpolitischen Ausschuss der Arbeiterkammer Vorarlberg klar, dass ein Nachmittag kaum reichen würde, wollte Geschäftsführerin Simone Bemetz-Kochhafen alle Leistungen ihrer Mobilen Hilfsdienste beschreiben.

Aber deshalb war sie nicht hier. Die Mohis kämpfen neben ihrer beruflichen Tätigkeit noch an einer

ganz anderen Front. Wieder geht es ums Geld. Die 500.000 Euro, die Land und Gemeindeverband 2016 nach zähen Verhandlungen bereitgestellt haben, um wenigstens einigen Frauen ordentliche Anstellungsverhältnisse zu gewähren, sind aufgebraucht. Die AK Vorarlberg hatte sich damals entschieden auf die Seite der Helferinnen gestellt, deren Arbeit mehr als 13 Jahre lang weit unter ihrem Wert geschlagen worden ist. Im Oktober 2015 forderte die AK-Vollversammlung das Land und den Gemeindeverband auf, sämtlichen Einsatzkräften der

Mobilen Hilfsdienste die Anstellung nach Kollektivvertrag nicht länger zu verweigern. Inzwischen sind 53 Frauen unter Vertrag, und das Geld ist aufgebraucht.

### Weitere Anstellungen nötig

Wieder verhandeln die Mohis mit Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker und dem Gemeindeverband, wieder würden 500.000 Euro helfen. Simone Bemetz-Kochhafen denkt vor allem an die vielen jungen, motivierten Frauen in den Teams: „Sie brauchen eine Anstellung.“ Die AK Vorarlberg sieht das genauso.



Die 2102 Vorarlberger Mohis leisten wertvolle Arbeit.

### Mohis im Jahr 2017

Einsatzstunden	603.724
MOHI-Helferinnen im Einsatz	2102

### Derzeitige Verträge der Helferinnen

Vermittlungsvertrag	64%
Freier Dienstvertrag	32%
Anstellungen	4%

### Klientenanzahl pro Angebot

Mobiler Hilfsdienst	4615
Tagesbetreuung	483
Betreuer Mittagstisch	408
Essen auf Rädern	328
Sonstige	230

schaffainvorarlberg.at f @

# ICH SCHAFF z'Vorarlberg.

Alena Moll, 22  
Friseurin in Feldkirch

Ich genieße es mit meinem Hund spazieren zu gehen.

## AK bringt Licht in Unterstützungsdschungel

AK-Mitglieder fragen: „Erhalte ich auch Kinderbetreuungsgeld während des Bezuges von Wochengeld?“

**UNKLARHEITEN.** Eine junge Oberländerin hat am 12. Jänner 2018 ihren Sohn Max zur Welt gebracht und befand sich in der Folge bis 9. März 2018 im absoluten Beschäftigungsverbot / Mutterschutz mit Anspruch auf Wochengeld in der Höhe von täglich 70 Euro von der Gebietskrankenkasse.

Nach der Geburt ihres Sohnes beantragte sie bei der VGKK das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld von der Geburt bis zur höchstmöglichen Bezugsdauer, also bis zum 11. Jänner 2019 (das ent-

spricht dem 365. Tag ab der Geburt des Kindes). Als Antwort auf ihren Antrag hat ihr die Krankenkasse mitgeteilt, dass sie Anspruch auf das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld vom 10. März 2018 an, also erst nach dem Wochengeldbezug, bis zum 11. Jänner 2019 in der Höhe von täglich 56 Euro habe.

### Grundsätzlich ab der Geburt

Sie wandte sich an ihre AK. Dort erklärte ihr ein Sozialrechtsexperte die Situation: Kinderbetreuungsgeld steht der Frau grundsätzlich ab der

Geburt des Kindes zu. Für die Zeit des Bezuges von Wochengeld bzw. dem Wochengeld vergleichbaren Leistungen ruht allerdings das Kinderbetreuungsgeld. Nur wenn das Wochengeld niedriger als das Kinderbetreuungsgeld ist, gebührt der Mutter für diese Zeit die Differenz zwischen beiden Unterstützungsleistungen. Da bei der jungen Oberländerin die Wochengeldleistung höher als das Kinderbetreuungsgeld war, gebührte ihr für die Zeit des Bezuges von Wochengeld

kein Kinderbetreuungsgeld. Wenn das Kinderbetreuungsgeld ruht, führt das übrigens nicht zu einer Verlängerung der Bezugsdauer. Die frisch gebackene Oberländerin Mutter hat somit, wie von der Gebietskrankenkasse mitgeteilt, Anspruch auf das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld nach dem Bezug des Wochengeldes bis zum 365. Tag ab der Geburt des Kindes.

► **Kontakt:** Das Büro für Familien- und Frauenfragen ist gerne für Sie da: Tel.: 050/258 2600, E-Mails bitte an [familie.frau@ak-vorarlberg.at](mailto:familie.frau@ak-vorarlberg.at)

# Demokratie ohne Bürgerbeteiligung?

Wie ist das nun mit der Selbstverwaltung: ein alter Zopf oder ein wichtiges Stück Demokratie?

**RÜCKSCHRITT.** Hinter den Kulissen war das bis zuletzt einer der wichtigsten Streitpunkte: Die Reform der Sozialversicherung bringt auch eine Schwächung der Selbstverwaltung und damit eine Beseitigung föderaler Strukturen im Gesundheitswesen. Aber ist das so tragisch?

Den meisten Versicherten etwa der VGKK dürfte der Begriff der „Selbstverwaltung“ bis heute entgangen sein. Er trat erst ans Licht der

Öffentlichkeit, als die türkis-blaue Regierung die Gerüchte über Luxuspensionen, Spekulationen und 1000 hochbezahlte Funktionäre in die Welt setzte. Nichts davon hält einer Prüfung stand. Aber hängen blieb das Bild eines überalterten, verkrusteten Systems. Davon, dass Selbstverwaltung nichts anderes meint als die unmittelbare Beteiligung am Staatswesen, sprach niemand. Soll sie also auf Dauer weichen? Wir haben die Fraktionen gefragt.



Foto: Jürgen Gorbach/AK

**Betriebsversammlung in der VGKK: Auf die Selbstverwaltung wollen weder Bedienstete noch Versicherte verzichten.**

## Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – ÖAAB/FCG



Fraktionsobmann Bernhard Heinzle

**MITGESTALTUNG.** Die Selbstverwaltung wird zwar oft nicht bewusst wahrgenommen, sie begegnet uns aber in vielen Situationen des Lebens. Entstanden ist sie aus der liberalen Idee, dass nicht alle Macht beim Staat sein sollte. Das heißt, der Staat verzichtet für einen Bereich der Verwaltung auf die Führung durch staatliche Verwaltungsbehörden. Damit werden die Bürger unmittelbar an der Erfüllung staatlicher

## Selbstverwaltung: wichtiger Baustein lebendiger Demokratie

Aufgaben beteiligt. Die Selbstverwaltung ist damit ein grundsätzlich wichtiger Baustein einer lebendigen Demokratie und ermöglicht den Betroffenen eine eigenverantwortliche Mitgestaltung. Wir kennen das auch unter dem Begriff „Subsidiaritätsprinzip“.

Die Selbstverwaltung begegnet uns in jeder Gemeinde (Gemeindevertretung), in Sozialversicherungen, bei den verschiedenen Kammern oder auch an Hochschulen. Die Selbstverwaltung erfolgt überwiegend auf ehrenamtlicher Basis – Gemeindevertreter, Kam-

merräte usw. erhalten in der Regel für ihre Tätigkeit nur ein Sitzungsgeld. Die Selbstverwaltung ist deshalb ein kostengünstiges System, das vor Ort von Menschen getragen wird, die als unmittelbar Betroffene genau wissen, wo der Schuh drückt. Das macht dieses System für uns alle einzigartig und unverzichtbar.

► **E-Mail:** [bernhard.heinzle@gpa-djp.at](mailto:bernhard.heinzle@gpa-djp.at)

## Liste Manuela Auer – FSG



Fraktionsobfrau Manuela Auer

**TÄUSCHUNG.** Wie wichtig die Selbstverwaltung der Krankenkassen für das Leistungsangebot ist, wird vor allem am Beispiel der VGKK ersichtlich. Es wurden erfolgreiche Modelle wie die Hauskrankenpflege, die Darmkrebsvorsorge oder die Zahnprophylaxe auf die Beine gestellt. Auch Partner wie der aks, der mit seinen Gesundheitsberatungen wichtige Arbeit leistet, profitieren von der Unterstützung der VGKK. All diese

## Kassenfusion bringt Leistungskürzungen

Angebote sind durch die unverschämten Eingriffe der Bundesregierung in Gefahr. Hinter den Kulissen spielt sich ein noch nie dagewesener Angriff auf unser Gesundheitssystem ab. Es wird zu Leistungskürzungen kommen, anders ist das Sparziel der Regierung von

einer Milliarde Euro nicht zu erreichen – nur durch die Zusammenlegung der Gebietskrankenkassen jedenfalls bei Weitem nicht. Wenn die Regierung von Leistungsharmonisierung spricht, bedeutet das Kürzungen. Durch die Selbstverwaltung konnten die Krankenkassen

bislang das Angebot selbst bestimmen. Die Selbstverwaltung ist so ausgerichtet, dass die ArbeitnehmerInnen durch ihre Vertretung die Mehrheit haben, mit dem Ziel, die bestmögliche Leistung für die Versicherten zu erreichen. Mit der Umstrukturierung der Gremien haben nun die Regierung und die Wirtschaft das Sagen – deren Ziel ist es, einzusparen.

► **E-Mail:** [manuelaauer@manuelaauer.at](mailto:manuelaauer@manuelaauer.at)

## Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Fraktionsobmann Michael Koschat

**NÖTIG.** Mit der Zusammenlegung der Sozialversicherungsanstalten nimmt die neue türkis-blaue Bundesregierung eine längst notwendige Reform in Angriff. Durch die Reform wird es zu Einsparungen im System und im Gegenzug zu Verbesserungen für die Versicherten kommen. Nicht angetastet wird das Prinzip der Selbstverwaltung. Das heißt, dass auch in Zukunft die unmittelbar betroffenen Personengruppen selbst in

## Selbstverwaltung erhalten – bei Funktionären sparen

der Sozialversicherung entscheiden und in ihrem Wirkungsbereich weisungsfrei agieren können. Die Selbstverwaltung stellt eine Mitwirkung des Volkes an der Verwaltung effektiv sicher. Und es ist wichtig, dass diese so auch erhalten bleibt. Das System der Selbstverwaltung

hat aber oft zur Aufblähung der Apparate geführt und als Selbstbedienungsladen von SPÖ und ÖVP fungiert. Deshalb wird durch die Reform der Bundesregierung der aufgeblähte Funktionsapparat jetzt zurechtgestutzt. Verlierer der Reform werden die Personen des Systems sein.

Es werden 80 Prozent der Funktionäre abgeschafft, zwei Drittel der Direktoren eingespart, und bei den Generaldirektoren wird von 22 auf sechs reduziert. Deshalb ist es natürlich verständlich, wenn sich die Vertreter des Systems gegen die Reformen querlegen wollen. Es ändert aber nichts an ihrer Richtigkeit und Notwendigkeit.

► **E-Mail:** [michael.koschat@fpoe-satteins.at](mailto:michael.koschat@fpoe-satteins.at)

## Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Fraktionsobmann Sadettin Demir

**ERHALTEN UND AUSBAUEN!** Da die Wahl der Selbstverwaltungskörper der Sozialversicherungen nur indirekt über die Kammern erfolgt, ist den meisten Versicherten gar nicht bewusst, dass und wie hier ihre Interessen vertreten werden. Das macht es der Regierung leicht, dieses bewährte System der Mitbestimmung und des Interessenausgleichs anzugreifen. Zusammenlegen, Zentralisierung, ein unrealistisches

## Bundesregierung will Demokratie abbauen

Spardiktat und die Unterstellung unter Regierungswillkür sind aber sicherlich der falsche Weg. Dieser Sozial- und Demokratieabbau ist strikt abzulehnen und konsequent zu bekämpfen.

Notwendig wären stattdessen mehr Transparenz und der Ausbau der de-

mokratischen Selbstverwaltung, etwa durch eine Direktwahl ähnlich den Sozialwahlen in Deutschland. Die Selbstverwaltung stellt sicher, dass jene, die Versicherungsbeiträge leisten, auch mitbestimmen, was mit ihrem Geld geschieht. Ihre Zerschlagung käme einer

Enteignung gleich. Wer die Sozialversicherungen den Ministerien unterstellt, macht sich des Diebstahls schuldig. Für Vorarlberg besonders wichtig ist der Erhalt der VGKK und die Mitbestimmung regionaler Arbeitnehmer/innen in ihren Selbstverwaltungsgremien. Stoppen wir gemeinsam die autoritären und asozialen Vorhaben dieser Regierung!

► **E-Mail:** [sadettin.demir@gemeinsam-ug.at](mailto:sadettin.demir@gemeinsam-ug.at)

## Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Fraktionsobmann Volkan Meral

**HÄNDE WEG!** Die ArbeitnehmerInnen zahlen monatlich ihre Beiträge in die entsprechenden Kassen ein, um sich und ihre Mitbürger im Falle einer Arbeitslosigkeit, Krankheit oder eines Pflegefalls abzusichern. Dementsprechend haben sie natürlicherweise auch das Recht, mitzubestimmen – ob das nun bei den Krankenkassen oder der Pensionsversicherungsanstalt ist. Um nun ihre Machtgier zu stillen, plant die

## Selbstverwaltung ist das natürlichste Recht der Demokratie

Regierung einerseits die Abschaffung der Selbstverwaltung, andererseits die Zentralisierung der Krankenkassen.

Das Selbstbestimmungsrecht der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ermöglicht es, die Anliegen der Versicherten direkt anzubringen und gege-

benenfalls Änderungen vorzuschlagen. Ohne dies hätten allein der Staat und die Arbeitgebervereinigungen das Sagen. Das wäre weder fair noch demokratisch. In einem föderalen Staat, wie es Österreich ist, sollte man diese Strukturen bundesländerabhängig weiter aus-

bauen und nicht, wie von der Bundesregierung gewünscht, zentralisieren, um sie so besser kontrollieren zu können. Was wir brauchen, ist die Nähe der Institutionen zu den Menschen und keine zusätzlichen Bürokratieapparate, um die Entscheidungswege noch mehr zu verlängern. Deshalb Hände weg von der Vorarlberger Krankenkasse!

► **E-Mail:** [volkan@meral.at](mailto:volkan@meral.at)

**AK-BIBLIOTHEKEN** Weil Lesen das Leben bereichert**Bludenz**

Bahnhofplatz 2a; Di 10–12 und 13–19 Uhr, Mi bis Fr 10–12 und 13–18 Uhr, Tel. 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

**Feldkirch**

Widnau 2–4; Di 10–19 Uhr, Mi bis Fr 10–18 Uhr, Tel. 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

**Digital**

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? [www.ak-vorarlberg.at/ebooks](http://www.ak-vorarlberg.at/ebooks)

**Termine für Leser****E-Book-Reader ...**

... so geht's: 18. Juni, 9 bis 11 Uhr, AK-Bibliothek Feldkirch.

**Vorlesen ...**

... für Kinder: jeden Dienstag, 16 bis 16.30 Uhr, AK-Bibliothek Bludenz.

**MEDIEN-TIPP****Das passende Leben**

Wir wünschen uns ein authentisches, erfülltes Leben. Die meisten empfinden sich allerdings als mehr oder weniger fremdbestimmt, da es oft schon an den Grundbedingungen fehlt: die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen zu kennen, zu wissen, wie man diese entfalten kann und was ein „passendes Leben“ eigentlich ausmacht. Dieses Buch gibt eine praktische Anleitung dazu, wirkliche Individualität zu leben.

**Liesbeth Postl**

AK-Bibliothek Feldkirch  
E-Mail: [liesbeth.postl@ak-vorarlberg.at](mailto:liesbeth.postl@ak-vorarlberg.at)



Remo H. Largo:  
**Das passende Leben;**  
480 S., gebunden,  
Verlag S. Fischer,  
ISBN 978-3-10-397274-0,  
24,70 Euro

**AK-Monatsthema: Urlaub und Reisen**

**ENTSPANNT.** Ob Strandurlaub oder Städtetrip, die Urlaubszeit naht, und damit auch die Zeit der Reiseführer. In den AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz gibt es für Reiselustige genau die richtige Lektüre rund um das Monats-thema „Reisen“. Und wenn sie ihren Lieblingsreiseführer nicht im Programm finden, bestellen sie ihn einfach und leihen ihn dann bequem aus.

Hier ein paar Beispiele aus der AK-Reisebibliothek:

- 111 Orte im Waldviertel, die man gesehen haben muss (Johanna und Erwin Uhrmann, Emons-Verlag)
- Osterie d'Italia 2017/18 – über 1700 ausgewählte kulinarische Adressen – empfohlen von Slow Food (Verlag Gräfe & Unzer)
- Highlights Tibet (Christoph Mohr, Verlag Bruckmann)



Foto: stock.adobe.com/esthermm

Die AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz widmen sich im Juni ganz dem Thema Urlaub und Reiselust.

**Was nächsten Monat zählt**

**WM** Mit dem Match Russland gegen Saudi-Arabien startet am 14. die Fußball-WM 2018. Bis 15. Juli müssen Nicht-Anhänger beim Vereinbaren von Abendterminen mit Fans mit Problemen rechnen. **WEITERBILDUNG** Ab 16. steht das neue Kursprogramm des BFI der AK Vorarlberg gedruckt und online zur Verfügung.

**Gewinnen Sie zwei Karten für die Oper „Beatrice Cenci“ bei den Festspielen**

Senden Sie die Antworten auf die drei Fragen zu dieser Ausgabe der AKtion bitte bis 21. Juni 2018 an [gewinnen@ak-vorarlberg.at](mailto:gewinnen@ak-vorarlberg.at) oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, und Sie nehmen an der Verlosung von zwei Karten für die Oper „Beatrice Cenci“ am 30. Juli 2018 bei den Bregenzer Festspielen teil. Wir wünschen Ihnen viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Hohentwiel-Ausfahrt für zwei Personen hat in der April-Ausgabe Liselotte Fritz aus Rankweil gewonnen. Wir gratulieren!

- **Frage 1: Wie viele Arbeitsstunden haben die Mobilen Hilfsdienste (MOHIS) 2017 geleistet?**
- **Frage 2: Auf die Wirkung welcher Beeren beruft sich die Firma Kyäni bei ihrem umstrittenen Vertriebsmodell?**
- **Frage 3: Wie wichtig ist es Ihnen, weiterhin von der AK vertreten zu werden, und warum?** (Die Antworten werden veröffentlicht.)

**Sicherheit geht vor: Heben und Tragen – ohne Belastung des Rückens**

Der Rücken schmerzt, ich hab einen Hexenschuss. Wer hat solche Beschwerden nicht schon erlebt? Fehler beim Tragen von Lasten sind häufig die Ursache. Einfache Tipps helfen, Rücken und Wirbelsäule zu schonen. Im Arbeitsleben werden Rückenbeschwerden nicht als Berufskrankheit anerkannt.

Wenn es möglich ist, sollte man schweres Tragen vermeiden. Im Handel werden kleinere Packungseinheiten für viele Produkte angeboten. Vor Jahren wogen Zementsäcke 50 kg, heute sind 25-kg-Einheiten der Standard. Getränkeboxen werden als Splitboxen angeboten (eine Kiste mit zwölf Flaschen lässt sich in zwei kleinere Einheiten zu je sechs Flaschen aufteilen).

**Technische Hilfsmittel erleichtern das Leben**

Mit Sackkarren lassen sich schwere Lasten bequem auf Rädern rollen.

Spezielle Ausführungen – sogenannte Treppensteiger – ermöglichen den Transport auf Rädern auch über Stufen.

Transportwagen leisten in Büro und Haushalt gute Dienste.

Mit Schubkarren lassen sich Lasten bewegen, die man nie schultern könnte.

Auch Koffer lassen sich heute rollen und müssen nicht mehr gehoben werden.

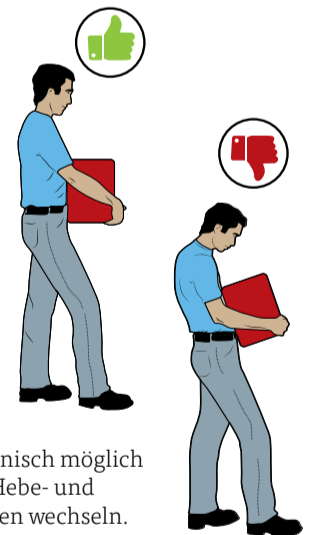
Hubstapler, Hebezüge und automatische Transportbänder sind im Privatbereich selten im Einsatz, in der Berufswelt aber gang und gäbe.

**Wie viel ist zu viel?**

Das ist gar nicht so leicht zu sagen und hängt u. a. von der körperlichen Konstitution ab. In der Arbeitswelt wird die sogenannte Leitmerkmal-Methode herangezogen. Merkmale wie Wiederhol-frequenz, Hubhöhe, Körperhaltung werden zur Ermittlung der zulässigen Belastung herangezogen. Schwangeren wird geraten, nicht mehr als fünf Kilogramm regelmäßig zu heben. Pausen sowie Kräftigungs- und Ausgleichsübungen sind eine gute Vorbeugung, um den Rücken gesund zu halten.

**Wenn man doch zupacken muss**

- » Zu zweit geht's leichter. Zwei Personen arbeiten zusammen, aber Vorsicht: Gute Koordination ist nötig, um Unfälle zu vermeiden.
- » Tragegurte verwenden
- » Lieber mehrmals gehen, als zu große Lasten auf einmal zu transportieren.
- » Festes Schuhwerk mit rutschsicherer Sohle – und beim Transport schwerer Güter mit Stahlkappe – verwenden.
- » Geeignete Schutzhandschuhe tragen, wenn die Last scharfkantig, sehr heiß oder sehr kalt ist.
- » Wenn es organisatorisch und arbeitstechnisch möglich ist, sollten Sie zwischen anstrengenden Hebe- und Transporttätigkeiten und leichten Arbeiten wechseln.

**Richtige Hebeteknik beachten**

- » breiter Stand
- » gerader Rücken
- » Knie beugen
- » die Last körpernah heben
- » Verdrehen des Oberkörpers vermeiden
- » keine ruckartigen Bewegungen machen
- » Rücken- und Bauchmuskulatur anspannen

**Robert Seeberger**

Ausgebildete Sicherheitsfachkraft für Österreich und Deutschland. Über 20-jährige Erfahrung als Unfallverhüter.



**Info-Video unter:**

[www.ak-vorarlberg.at/sicherheit](http://www.ak-vorarlberg.at/sicherheit)



**GLASKLAR** AK-Mitglieder wollen nichts von der Zerschlagung der VGKK wissen

# „Damit überhaupt nicht einverstanden“



Die Vorarlberger Gebietskrankenkasse steht auf dem Spiel. Die AKtion fragte ihre Leserinnen und Leser: Was halten Sie von den Plänen der türkis-blauen Regierung, die VGKK in ihrer heutigen Form aufzulösen?



**Die Leserstimmen sagen es deutlich: Die VGKK muss bleiben.**

**Hubert Hämmerle**  
AK-Präsident

**KASSENFUSION.** Nicht viel: Wenn es bei der Verwaltung Einsparungspotenzial gibt, ist es in Ordnung. Aber die Leistungen sollten nicht gekürzt werden. Ich vergleiche es mit der Post oder Bahn, wo die Dienstleistungen sich nicht verbessert haben. Es wurden technische Errungenschaften eingeführt, aber die Dienstleistungen haben nicht Schritt gehalten.

**Ilse Dobler, Göfis**

Mein Wunsch ist es, dass nur Optimierungsmaßnahmen gesetzt werden sollten, wenn etwas sehr gut funktioniert.

Teilweise sind sicher auch Einsparungspotenziale gegeben. Jedoch soll die VGKK definitiv bleiben, und zwar mit Sitz in Dornbirn. Wir haben in Österreich die drittbeste Gesundheitsversorgung der Welt, und ja, diese kostet Geld.

**Chiara Lamma-Kathan, Bildstein**

Im Prinzip okay, aber nicht mit dieser unfähigen Regierung.

**Norbert Müller, Bludenz**

Man sollte es so belassen, wie es ist.

**Karin Knödler, Dornbirn**

Es kommt damit sicher zu einer Vereinfachung des Systems und Verflachung des Services. Die Selbstbestimmung der VGKK

geht mit Sicherheit verloren, und es wird zentral vorgegeben, was man machen muss. Ich finde das eine sehr schlechte Idee, da wir mit Leistungseinschränkungen rechnen müssen. Die anderen Kassen

könnten sich an Vorarlberg ein Beispiel nehmen und somit ihre Wirtschaftlichkeit verbessern.

**Maria Kwakpovwe-Miedl, Bregenz**

86 Prozent sprechen sich dagegen aus. Ich schliesse mich dieser Meinung an, da eine Zentralisierung meist negativ für die Mitglieder endet.

**Michael Franke, Dornbirn**

Nicht gut, nicht auflösen!

**Christian Riedmann, Hohenems**

Von diesen Plänen der Zusammenlegung halte ich gar nichts, denn wie so oft bei solchen „Ho-Ruck-Aktionen“ bleiben die Mehrkosten bestehen, die man ursprünglich versprochen hatte einzusparen. Die Innovationen in Vorarlberg, die zugunsten der Patienten geschaffen wurden, gingen damit verloren und unser erspartes Geld würde nach Wien fließen. Ein klares Nein zu solchen Plänen der türkis-blauen Bundesregierung!

**Gertrud Yeoh, Bludenz**

Das wäre ein Anschlag auf die Autonomie des Landes, muss auf jeden Fall verhindert werden!

**Hildegard Längle, Weiler**

Es wäre eine Katastrophe, wenn alles nach Wien ginge und die Leistungen vereinheitlicht würden. Die „Sparer“ Vorarlberger senden nicht gerne alles nach Wien.

**Helene Beck, Rankweil**

Diese Pläne sind total absurd. Wir müssen kämpfen um unsere Vorarlberger GKK.

**Andrea Coser, Bregenz**

Hände weg von unserer Gebietskrankenkasse.

**Astrid Hollenstein, Lustenau**

GKK-Reform ja, aber nicht auf Kosten der Patienten; keine Zentralisierung, sondern Selbstverwaltung in jedem Bundesland aufrecht erhalten – das Modell mit neun Landes-Gesundheits-Servicezentren finde

ich gut!

**Theresia Halb, Bregenz**

Man muss sich wehren mit aller Kraft gegen diesen Frontalangriff.

**Christian Aigner, Hard**

Die Vorarlberger Gebietskrankenkasse muss bleiben.

**Elfriede Drexel, Hard**

Das Vorgehen der Regierung ist komplett inakzeptabel. Ich bin strikt dagegen.

**Astrid Bösch, Höchst**

Bin strikt dagegen!

**Renate Fleschhut, Koblach**

Traurige Pläne: Sparen ist nötig, jedoch nicht bei der Gesundheitsvorsorge der Bevölkerung.

**Gertraud Rusch, Au**

Das hätte zahlreiche Folgen. Die VGKK würde demoliert.

**Monika Erhard, St. Gallenkirch**

Ich halte da absolut nichts davon. Wie in der AK-Zeitung festgehalten, gibt es viele Argumente, die dagegen sprechen.

**Gerda Stark, Götzis**

Von den jetzigen Plänen halte ich nichts, weil sie zu wenig durchdacht sind. Einsparungspotenzial sollte nicht auf Kosten der Versicherten gehen.

**Andrea Sonderegger, Göfis**

Das Geld im Westen zu horten macht auch keinen Sinn. Warum haben die GKK im Osten ein Minus? Weil diese vielleicht mehr Anwendungen oder Zuschüsse gewähren?

**Gerhard Hofer, Lustenau**

Keine Mitbestimmung, wir stopfen Löcher der anderen.

**Heike Gelbmann-Fasching, Dornbirn**

Ich finde das auch eine absolute Frechheit. Gut wirtschaftende Gebietskrankenkassen müssen die Verluste der anderen ausgleichen, das wäre zum Nachteil aller, die versuchen, die vorhandenen Mittel gut einzusetzen. Insbesondere würden ja Leistungen

in der Vorsorge ausfallen, die meiner Meinung nach absolut wichtig sind. Viele würden nicht mehr gehen, wenn sie das selbst bezahlen müssten. Es können sich das einige schlichtweg nicht leisten, zusätzlich Ausgaben zu haben.

**Caroline Holzer, Höchst**

Der Solidargedanke klingt gut, aber die Zentralisierung scheint eher die Defizite auszugleichen als das Leistungsniveau anzuheben.

**Larysa Widenmann, Lochau**

Entsprungen aus gefährlicher Dummheit und Ignoranz.

**Hermann Amann, Feldkirch**

Bin kein Befürworter dieser Pläne. Die Krankenkasse soll im Land bleiben.

**Karin Fink, Hard**

Damit bin ich überhaupt nicht einverstanden.

**Günter Kaspar, Dornbirn**

Finde ich nicht gut, es sollte so bleiben, wie es ist, da ist man besser versorgt.

**Susann Hertel, Hörbranz**

Ein Schritt in die falsche Richtung mit negativen Folgen für die Versorgung der Versicherten.

**Carsten Steinmann, Dornbirn**

Ich bin strikt dagegen. Die Mitbestimmung der Arbeitnehmer aus Vorarlberg, was die Verwendung ihrer Krankenbeiträge betrifft, befürworte ich.

**Elmar Stimpfl, Lauterach**

Ich bin dagegen, dass die türkis-blaue Regierung die VGKK in der heutigen Form auflösen will!

**Sonja Carter, Hörbranz**

Nichts, geht zu Lasten der Versicherungsnehmer in Vorarlberg.

**Karl Heinz Wehinger, Dornbirn**

Nichts. Landeskasse wäre mein Wunsch!

**Arno Gächter, Hörbranz**



Fotos: Ralph Larmann, Anja Köhler, Karl Forster / Bregenzer Festspiele

Mehr als 2500 Vorarlberger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden die „Carmen“ heuer zu den äußerst günstigen Konditionen sehen, die von der AK gewährt werden.

# 3000 Festspielkarten günstiger

Zum 70. Mal hat die AK ihren Mitgliedern vergünstigte Festspielkarten angeboten. Über 3000 fanden begeisterte Abnehmer.

**FESTSPIELE.** Die Bregenzer Festspiele legen seit jeher großen Wert darauf, nicht als abgehobenes Opernfestival nur eine elitäre Kundenschicht anzusprechen. Das beweist eindrucksvoll, dass schon 1948, zwei Jahre nach der Gründung der Festspiele, eine einzigartige kulturelle Zusammenarbeit begann. In den vergangenen 70 Jahren haben

die Partner – AK Vorarlberg und Bregenzer Festspiele – mehr als 450.000 Karten zu exzellenten Konditionen verfügbar gemacht. AK-Mitglieder können auch heuer wieder um bis zu 25 Prozent günstiger Opern, Theater und Konzerte besuchen.

Für den Präsidenten der AK Vorarlberg, Hubert Hämmerle, ist heute schon klar, dass diese Erfolgs-

geschichte 2019 eine Fortsetzung finden wird. „Entsprechende Gespräche mit den Verantwortlichen der Bregenzer Festspiele wurden bereits geführt.“ Warum legt sich die AK da so ins Zeug? „Weil kulturelle Teilhabe nie eine Frage des Geldes sein darf.“ Die Festspiele haben in Hämmerles Augen, seit sie auf zwei Kieskähnen mit Mozarts Singspiel

„Bastien und Bastienne“ ein Jahr nach Kriegsende die erste Premiere feierten, immer wieder auch inhaltlich bedeutende Akzente gesetzt: Beredt erzählen sie Geschichten vom Leben, von Heimat und Flucht, Liebe und Verzweiflung. „Die AK ist stolz auf diese Partnerschaft, die vielen Menschen neue Wege eröffnet“, betont Hämmerle.



Bei den Bregenzer Festspielen kann das Publikum sogar die Entstehung eines Musiktheaterwerks mitverfolgen. Die Bilder zeigen die Künstler Markus Beer, Carina Samitz, Johannes Hämmerle, Christina Burchardt und Detlef Mielke „bei der Arbeit“ im Opernatelier.

1. gewählter Reichspräsident	tropische Fruchtstaude	hundert- jähriger Riese		Naumburger Dom- figur	Schaden- feuer	Gewässer in den Vorarlpen		Fremd- wortteil: vor		Haupt- stadt von Texas	Auffor- derung zur Ruhe	erhöhte Körper- tempe- ratur		Ort bei Glarus, Schweiz
				Lebens- beschrei- bung			2							
				innig mögen		außer- halb								11
Wald- gebiet in Sibirien	ein Karten- spiel		Nicht- fach- mann				8	franzö- sisch: Osten				in hohem Grade		
enthalt- sam								Dring- lich- keits- vermerk		Schell- fisch- art			12	ein Kinder- spiel
geziert			trist			rußend		Sport- boot						
			kraft- arm	Staat in West- afrika						Gegner, Wider- sacher		poetisch: Adler		
Kugel- spiel, Bowling	franzö- sisches Küsten- gebirge		Werk- zeug				6	rutsch- feste Sport- schuhe	den Mund betref- fend			13	Urein- wohner v. Feuer- land	
				größte Stadt Malta		ein Ver- kehrs- zeichen				Metall- rad am Reit- stiefel			7	
			Wind im Süden Frank- reichs	angel- sächs. Hof- dichter						Haar- farbe im Alter				4
germa- nische Gottheit	Spiel- feld- rand									Barm- herzig- keit Gottes				
Lauf- vogel			ugs.: sehr viele	ehem. öster- r. Wäh- rung (Abk.)		hohe Spiel- karte								
			10	arab. Zupf- instru- ment		Ge- treide- blüten- stand						Initialen der Strei- sand		
scharfe Berg- kante	Dimen- sion									Erwei- terung eines Hauses				5
Chalet										Staats- streich				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		

► Das Lösungswort benennt einen Grundpfeiler Österreichs. Auflösung auf Seite 15

## Wissen fürs Leben: Termine im Juli 2018

Erstmals finden mit Juli 2018 „Wissen fürs Leben“-Vorträge auch in der Sommerzeit statt.

**WISSENSWERT.** Nach einem erfolgreichen Zyklus der „Wissen fürs Leben“-Vorträge im Frühjahr 2018 verabschiedet sich die Reihe nicht etwa in die Sommerpause. Ganz im Gegenteil. Mit Professor Wilhelm Schmid und Wolfram Kölling stehen im Sommer zwei Hochkaräter auf der Bühne der AK in Feldkirch.

Wolfram Kölling wird am Dienstag, 10. Juli, zum Thema „Die Spirale der Wandlung – Die Bedeutung von Scham und Schamlosigkeit für unser Leben“ in Feldkirch referieren.

Schon am Mittwoch, den 4. Juli, begrüßt Franz Köb Professor Wilhelm Schmid in Feldkirch. „Selbstfreundschaft – Wie das Leben leichter wird“ ist sein Thema. Beide Referenten sind den Stammgästen der „Wissen fürs Leben“-Vorträge bestens bekannt, waren sie doch schon bei Franz Köb zu Gast.

Die Vorträge finden jeweils um 19.30 Uhr im Saal der AK Vorarlberg in Feldkirch statt. Der Eintritt ist frei, es wird aber um Anmeldung gebeten.



Foto: adobe stock / esthermm

Wilhelm Schmid beschäftigt sich mit der Freundschaft zu sich selbst.

# Bei Nebenjobs langt das Finanzamt kräftig zu

Gut zu wissen: Bei Zuverdiensten fallen auch bei Geringfügigkeit sowohl Abgaben für die Sozialversicherung als auch Einkommensteuer an.

**STEUER.** Es ist ein weitverbreiteter Irrglaube: Wer einem Nebenjob nachgeht und dafür unter der sogenannten Geringfügigkeitsgrenze bezahlt wird, dem bleibt der Zuverdienst in voller Höhe. Ein solcher Zuverdienst sei steuer- und abgabenfrei. Nur: Das stimmt nicht, und für viele gibt es im Nachhinein die Ernüchterung, wenn sie feststellen, wie viel – oder wie wenig – ihnen von ihrem Nebenjob tatsächlich bleibt.

„Wir haben dazu mindestens eine Anfrage pro Tag“, sagt Mag. Judith Bachmann vom AK-Steuerrecht. Sie und ihre Kolleginnen erklären dann, wie und weshalb

Nachzahlungen zustande kommen. Hauptverdienst und Zusatzverdienst werden, vereinfacht gesagt, in einen Topf geworfen und das Ergebnis wird als Grundlage einer Neuberechnung herangezogen:

- Die Nachverrechnung durch die Sozialversicherung bleibt bei ca. 15 Prozent des Zuverdienstes gleich.
- Für die Einkommensteuer ist die Höhe des gesamten Jahreseinkommens dafür entscheidend, welcher Steuersatz zur Anwendung kommt (Progression).

Bachmann: „Als Faustregel gilt: Je höher das Einkommen des Hauptverdienstes, desto höher ist die steu-

erliche Nachbelastung des Nebenverdienstes.“ In einem Beispiel mit 1200 Euro netto (siehe Kasten) zwackt die Finanz nach Abzug des Sozialversicherungsbeitrags 25 Prozent des Zuverdienstes ab. Bei 1400 Euro Nettoeinkommen sind es bereits 35 Prozent, bei 2100 Euro 42 Prozent.

Immerhin: Der Sozialversicherungsbeitrag kann im Folgejahr über die Arbeitnehmerveranlagung als Werbungskosten abgesetzt werden (KZ 274).

► **AK-Steuerrecht:** Telefon 050/258-3105



Eine geringfügige Beschäftigung als Zweitjob sollte gut überlegt sein: Schnell ist der Betroffene in einer höheren Steuerstufe.

## Beispielrechnung (Monatseinkommen)

Hauptverdienst netto	1200,00 Euro
Zuverdienst (liegt unter der Geringfügigkeitsgrenze)	200,00 Euro
Zwischensumme	1400,00 Euro
Sozialversicherung vom Zuverdienst (ca. 15 %)	- 30,00 Euro
Einkommensteuer vom Zuverdienst (25 %)	- 42,50 Euro

**Effektiv** bleiben vom Zuverdienst von 200,00 Euro pro Monat somit nur noch 127,50 Euro übrig.



# Noch Luft nach oben

Premium- und Zweitmarken der Reifenkonzerne haben oft ihre ganz spezifischen Vor- und Nachteile.

**SOMMERREIFEN.** Zweitmarken etablierter Reifenhersteller überholen immer öfter ihre Premium-Geschwister. Zwei Reifen bestanden die Schnelllaufprüfung im VKI-

Test nicht. Trotzdem ist Panik jetzt nicht angebracht. Es geschah nämlich nicht beim genormten Schnelllauftest, sondern unter verschärften Bedingungen mit verminder-

tem Luftdruck, erhöhter Last und verstelltem Radsturz. Das beweist, wie wichtig für die Sicherheit ein guter Wartungszustand des Fahrzeugs, ordnungsgemäße Beladung

und ausreichend Luft in den Reifen sind.

## Der Test in Zahlen

Insgesamt 904 Reifen wurden den beinharten Prüfungen unterzogen: ungefähr 2500 Bremsmessungen, 900 Runden auf dem Testparcours und 450.000 Verschleißkilometer auf dem Prüfstand und im praktischen Betrieb. Getestet wurden 30 Produkte: 14 in der Kleinwagen-Dimension 175/65 R14T auf Ford Fiesta und 16 in der Dimension 205/55 R16V, die auf VW Golf aufgezogen waren.

Auch der Semperit Speed-Life 2 unterscheidet sich nur marginal vom PremiumContact der Muttermarke Continental.

## Aufprall mit 34 km/h

Der Nassgriff ist das wichtigste Testkriterium mit sicherheitsrelevanten Unterschieden. Ein Beispiel: Bei der Nassbremsung aus 80 km/h gewinnt der Continental mit knapp 43 Metern, während der Sava dafür 50 Meter benötigt. Während der Continental schon zum Stillstand gekommen ist, fährt das mit Sava bereifte Fahrzeug noch immer mit 34 km/h dahin!

## Die Tendenzen

Viele Erfahrungen aus früheren Tests wurden auch diesmal tendenziell bestätigt – etwa, dass Continental den Bestwert beim Bremsen mit dem größten Verschleiß erkaufte. Größere Unterschiede gibt es nur in Detailergebnissen: Michelin weist den mit Abstand geringsten Verschleiß auf, Bridgestone und Semperit sind bei Nässe vorn, Hankook und Firestone haben ihre Vorteile auf trockener Fahrbahn, und Continental verlangt am wenigsten Sprit. Es hat also jedes Produkt noch gewisse Luft nach oben.

► **Testergebnisse im Detail** (kostenpflichtig): [www.konsument.at/Sommerreifen042018](http://www.konsument.at/Sommerreifen042018)

## Verbrauch

In der Regel liegt der Verbrauchsunterschied zwischen dem besten und dem schlechtesten Reifen bei rund 0,2 Liter je 100 Kilometer.

## VKI-Test Sommerreifen bei gleicher Punktezahl Reihung alphabetisch

Marke	Type	Mittlerer Preis in € (Internet)	Angaben Reifenlabel			Testurteil	NASSE FAHRBAHN 40 %	TROCKENE FAHRBAHN 20 %	VERSCHLEISSFESTIGKEIT 20 %	KRAFTSTOFFVERBRAUCH 10 %	GERÄUSCH 10 %	SCHNELLAUFPRÜFUNG 0 %
			Kraftstoffverbrauch	Nassgriff	Geräusch in dB							
<b>175/65 R14T</b>												
Falken	Sincera SN832 Ecorun	45,-	C	A	69	gut (65)	+	+	+	+	-	++
Semperit	Comfort-Life 2	40,-	E	C	70	gut (64)	+	+	+	+	o	++
Dunlop	SP Street Response 2	46,-	C	B	68	durchschnittlich (58)	o <sup>1)</sup>	+	+	+	-	++
Vredestein	T-trac 2	44,-	E	B	70	durchschnittlich (55)	o <sup>1)</sup>	+	+	+	-	++
Kleber	Dynaxer HP 3	43,-	E	B	69	durchschnittlich (54)	o <sup>1)</sup>	+	+	+	-	++
Apollo	Amazer 4G Eco	34,-	C	B	70	durchschnittlich (53)	o <sup>1)</sup>	+	+	+	o	++
Pirelli	Cinturato P1 Verde	44,-	C	B	69	durchschnittlich (52)	o <sup>1)</sup>	+	+	+	-	++
Pneumant	Summer ST2	48,-	C	C	69	durchschnittlich (52)	o <sup>1)</sup>	+	+	+	-	++
Continental	PremiumContact 5	51,-	C	A	70	durchschnittlich (50)	+	+	o	+	o	++
Fulda	EcoControl	42,-	E	C	68	durchschnittlich (48)	o <sup>1)</sup>	+	+	+	o	++
Goodyear	EfficientGrip Compact	50,-	C	B	69	durchschnittlich (48)	o <sup>1)</sup>	+	+	+	o	++
Firestone	Multihawk 2	41,-	E	C	69	durchschnittlich (45)	o <sup>1)</sup>	+	+	+	o	++
Maxxis	Mecotra 3 <sup>2)</sup>	39,-	C	B	69	durchschnittlich (42)	o <sup>1)</sup>	++	+	+	-	++
Sava	Perfecta	41,-	F	C	68	weniger zufriedenst. (36)	-	+	+	+	-	++
<b>205/55 R16V</b>												
Michelin	Primacy 3	80,-	C	A	69	gut (70)	+	+	++	+	o	++
Bridgestone	Turanza T001 Evo	72,-	C	A	69	gut (66)	+	+	+	+	o	++
Firestone	Roadhawk	55,-	C	A	70	gut (65)	+	+	+	+	-	++
Continental	PremiumContact 5	70,-	C	A	71	gut (64)	+	+	+	+	o	++
Hankook	Ventus Prime 3 K125	58,-	C	A	71	gut (63)	+	+	+	+	o	++
Semperit	Speed-Life 2	55,-	C	C	71	gut (63)	+	+	+	+	o	++
Pirelli	Cinturato P7 Blue	66,-	B	A	71	durchschnittlich (60)	o <sup>1)</sup>	+	++	+	-	++
Esa+Tecar	Spirit 5 HP	3)	C	B	69	durchschnittlich (59)	o <sup>1)</sup>	+	+	+	-	++
Kumho	Ecsta HS51	55,-	C	C	69	durchschnittlich (59)	+	o <sup>1)</sup>	+	+	o	++
Fulda	Ecocontrol HP	65,-	C	B	67	durchschnittlich (52)	o <sup>1)</sup>	o	++	+	o	++
Giti	Premium H1	44,-	C	A	69	durchschnittlich (50)	o	o	o <sup>1)</sup>	+	o	++
Goodyear	EfficientGrip Performance	64,-	B	A	68	durchschnittlich (50)	o	+	o <sup>1)</sup>	+	o	++
Nexen	N'blue HD Plus	55,-	C	B	68	durchschnittlich (50)	o	+	o <sup>1)</sup>	+	o	++
Cooper	Zeon CS8	60,-	E	A	69	durchschnittlich (46)	o	o <sup>1)</sup>	+	+	o	++
Infinity	Ecosis	44,-	C	C	71	weniger zufriedenst. (30)	o	o	o	+	o	- <sup>1)</sup>
Vredestein	Sportrac 5	65,-	C	B	70	weniger zufriedenst. (30)	o	+	++	+	o	- <sup>1)</sup>

Zeichenerklärung: <sup>1)</sup> führt zur Abwertung <sup>2)</sup> laut Hersteller geändert ab DOT3417 <sup>3)</sup> konnte nicht erhoben werden Beurteilungsnoten: sehr gut (++) gut (+), durchschnittlich (o), weniger zufriedenstellend (-), nicht zufriedenstellend (- -) ... für SCHNELLAUFPRÜFUNG: bestanden (++) , nicht bestanden (-) Prozentangaben = Anteil am Endurteil Erhebung: Februar 2018



Foto: VKI

**COMPUTER-TIPP**

von Oliver Fink,  
Leiter der  
EDV-Abteilung  
der AK Vorarlberg

**AutoVer**

Bei diesem Programm handelt es sich um eine spezielle Backup-Lösung mit Versionierung. Das heißt, Sie können jede gespeicherte Änderung an einer Datei auf einen früheren Zeitpunkt zurücksetzen – oder die Änderungen, die Sie vorgenommen haben, anzeigen lassen (Winmerge muss zu diesem Zweck installiert sein). AutoVer kann beliebig viele Ordner überwachen und Sie können für jeden dieser Ordner eigene Einstellungen vornehmen. So können Sie zum Beispiel einstellen, dass Versionen, die älter als eine gewisse Anzahl von Tagen sind, gelöscht oder in einer ZIP-Datei archiviert werden. Es ist ein Dateixplorer integriert, der die einzelnen Versionen einer Datei sehr einfach darstellt und auch zurückspielen lässt. Außerdem können Sie auch einen FTP-Server als Sicherungsziel angeben. Wie immer handelt es sich auch bei AutoVer um OpenSource, es kann von der Homepage des Herstellers (<http://beanland.net.au/auto-ver/>) frei heruntergeladen werden.

► **E-Mail:** [oliver.fink@ak-vorarlberg.at](mailto:oliver.fink@ak-vorarlberg.at)

**Streaming-Dienste als Kostenfalle**

Die „kostenlose“ Registrierung bei Streaming-Plattformen kann ein teurer Spaß werden. Nach wenigen Tagen verlangen manche von den Benutzern für einen „Premium-Status“ bis zu 358,80 Euro, wie aktuelle Fälle beim AK-Konsumentenschutz belegen. Bezahlt werden muss nicht, sagt die AK Vorarlberg und warnt davor, auf die Forderungen einzugehen.

► **Liste unseriöser Streaming-Plattformen** auf [www.watchlist-internet.at](http://www.watchlist-internet.at)

**Besserer Schutz für Kleinanleger**

Wegen erheblicher Bedenken bezüglich des Anlegerschutzes hat die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) in der EU die Vermarktung, den Vertrieb und den Verkauf binärer Optionen an Kleinanleger verboten.

**Opodo verlangt Geld, darf es aber nicht**

Die Arbeiterkammer hat ein Verfahren gegen Opodo weitgehend gewonnen. So sind laut Urteil des OGH die Verrechnung von Zahlungsmittelentgelten und die kostenpflichtige Hotline des Online-Flugreiseportalen unzulässig.



Schadensdeckung, wenn zu Hause Ungemach herrscht: Umso wichtiger ist der Vergleich der Haushaltsversicherungen.

# Weiter Bangen unter Lopoca-Betroffenen

Vorarlberger Teilnehmer am Lopoca-System haben sehr viel Geld verloren. Der AK-Konsumentenschutz er sucht Geschädigte, sich zu melden, und bemüht sich um außergerichtliche Vergleiche.

**VERLUSTGESCHÄFT.** Lopoca und kein Ende. Lopoca ist nach Ansicht von Konsumentenschützern ein undurchsichtiges Spiel- und Finanzsystem. Bei der AK Vorarlberg häufen sich die Akten, die massive finanzielle Verluste von Vorarlbergern dokumentieren, die sich auf Lopoca eingelassen haben. Der AK-Konsumentenschutz fordert weiterhin Personen auf, sich zu melden, die bei Lopoca Geld verloren haben: „Wir sind intensiv um die rechtliche Klärung bemüht, um den Geschädigten nach Möglichkeit zu helfen“, sagt AK-Konsumentenschützer Dr. Franz Valandro.

Neue Brisanz erfährt der Fall Lopoca nämlich durch ein Urteil des OLG Wien und die bevorstehende Novelle des Glücksspielgesetzes.

**Verluste bis 80 Prozent**

Der Firmenname Lopoca steht für „Lotto Poker Casino“, Stein des Anstoßes ist vor allem das von Lopoca betriebene „Nugget Game“. Dabei handelt es sich um eine Art virtuelle Börse, in der die Teilnehmer untereinander mit sogenannten Nuggets handeln. Angebot und Nachfrage bestimmen den Kurs. Valandro: „Lopoca wurde als lukrative Alternative zu Veranlagungsprodukten beworben, doch die ernüchternde Wahrheit sieht anders aus. Wer beispielsweise 2015 in das System eingestiegen ist, hat rund 5 Euro für ein Nugget bezahlt, das vor wenigen Tagen nur

noch 0,68 Euro Gegenwert hatte. Der finanzielle Verlust bei jenen, die sich bei uns gemeldet haben, beläuft sich auf bis zu 80 Prozent.“

**Auch Banken warnten Kunden**

Die AK Vorarlberg hatte frühzeitig und immer wieder vor dem System gewarnt. Auch heimische Banken, über die die Zahlungen an Lopoca liefen, rieten ihren Kunden eindringlich vor weiteren Überweisungen ab.

delt. Weiters ist darauf hinzuweisen, dass dieses Spiel auch kein Finanzinstrument darstellt.“

Wenn das „Nugget Game“ nichts von beidem ist – was ist es dann? Das lässt der Lopoca-Anwalt in seinem Schriftstück offen.

Diese „Zurückhaltung“ ist in der momentanen Situation durchaus nachvollziehbar. Über Lopoca und anderen einschlägigen Anbietern schweben als Damoklesschwert die

gesetzes vorgelegt, den Entwurf allerdings nach nur wenigen Tagen wieder zurückgezogen. Wann die Novelle in Kraft tritt, stand bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest.

Der Entwurf hatte einen weit eingeschränkteren Zugang zum österreichischen Markt vorgesehen, als dies ohnehin schon der Fall ist. Valandro: „Das Bewerben sowie das Anbieten von ausländischen Glücksspielen, wie auch das Vertreiben von Anteilen an Spielgemeinschaftsgesellschaften zur Teilnahme an ausländischen elektronischen Lotterien von Österreich aus ist rechtlich grundsätzlich gar nicht zulässig.“ Auf den Punkt gebracht: Nicht nur ein Betreiber, sondern auch, wer sich an einem ausländischen Online-Glücksspiel beteiligt, macht sich strafbar.

**Grauzonen werden ausgenutzt**

Die aktuelle Rechtslage weist jedoch einige Grauzonen auf. Solange das Glücksspielgesetz in seiner Neufassung keine Klarheit schafft, werden sie von mehreren Anbietern ausgenutzt. Die Warnung der AK Vorarlberg bleibt mit Nachdruck aufrecht: Finger weg von Online-Plattformen, die mit undurchsichtigen Systemen das Blaue vom Himmel versprechen!

*Ein Wiener Gerichtsurteil bedeutet Hoffnung für die Geschädigten und macht die Anbieter nervös.*

**Dr. Franz Valandro**  
AK-Konsumentenschutz



Trotzdem wurden diese Warnungen von vielen in den Wind geschlagen, die AK-Konsumentenschützer in der eingeschworenen Lopoca-Community verhöhnt und angegriffen.

„Es melden sich zumeist Geschädigte bei uns, die aufgrund des sinkenden Kurses die Hoffnung aufgegeben haben, ihr eingezahltes Geld wiederzusehen“, sagt Valandro. Die AK Vorarlberg versucht zu helfen. So auch im Fall von Herrn E. Die Antwort des Grazer Rechtsanwalts Dr. Christian Rapani, der Lopoca in Österreich vertritt, fiel allerdings bemerkenswert aus. Zum „Nugget Game“ sei „festzuhalten, dass es sich bei diesem um kein Glücksspiel im Sinne des Glücksspielgesetzes han-

Glücksspielgesetznovelle und die Folgen eines Urteils in Wien. Nach Erkenntnis des Obersten Gerichtshofs können Verträge mit Online-Glücksspielanbietern nicht sein, die ohne österreichische Lizenz arbeiten. Von dieser Rechtssprechung profitierte vor Kurzem ein Spieler in Wien. Das Oberlandesgericht Wien entschied rechtskräftig, dass ihm ein Glücksspielunternehmen mit einer maltesischen Lizenz mehr als die Hälfte seiner angehäuften Verluste zurückzahlen muss – insgesamt 70.000 Euro.

Auch Lopoca operiert unter einer maltesischen Lizenz.

Die Bundesregierung hatte Ende Februar die Novelle des Glücksspiel-

► **AK-Konsumentenschutz:** Dr. Franz Valandro, Telefon 050/258-3000, E-Mail [franz.valandro@ak-vorarlberg.at](mailto:franz.valandro@ak-vorarlberg.at)

# Viele Möglichkeiten, Prämie zu sparen

Haushaltsversicherungen weisen bei den Prämien und Leistungen große Unterschiede auf.

**AK-ANALYSE.** Rund 90 Prozent der Österreicher haben ihren Wohnungsinhalt versichert. Die Wahl eines passenden Tarifes hängt von einigen Punkten ab. „Die Konsumenten sollten zuerst überlegen, ob sie nur einen Basisschutz benötigen oder einen Topschutz mit Zusatzbausteinen haben wollen“, sagt AK-Konsumentenschützer Christian Prantner. Die Vereinbarung eines Selbstbehaltes (75 bis 500 Euro) spart Prämie zwischen zehn und 50 Prozent. Für die freiwillige längere Bindung als drei Jahre Laufzeit gibt es einen Laufzeitrabatt („Dauerrabatt“) zwischen zehn und 30 Prozent der Jahresprämie.

## Schon jährlich zahlen spart

Es gibt viele Möglichkeiten, Prämie zu sparen, zum Beispiel die jährliche Bezahlweise (Wegfall des sogenannten Unterjährigkeitszu-

schlages). Aber die Tarife sind schwer zu bewerten: Viele Leistungsdetails, Ausschlüsse und knifflige Details zu den Versicherungssummen sind zu beachten, zeigt eine aktuelle AK-Analyse der Tarife von 15 Versicherungsunternehmen. Die jährliche Prämie für eine durchschnittliche, 90 Quadratmeter große Wohnung (ohne Selbstbehalt, inklusive Glasbruch) betrug zwischen 124,11 und 230 Euro.

Eine Haushaltsversicherung ist eine Kombi-Versicherung, die Versicherungsschutz gegen Feuer-, Sturm-, Leitungswasser-, Glasbruch- und Einbruchdiebstahlschäden vereint – je nach Paket enthalten ist auch eine private Haftpflichtversicherung. Es gibt viele Leistungsdetails zu beachten, aber auch die Ausschlüsse oder Ausnahmen von Schäden an Familienangehörigen.



Foto: adobe.stock.com/mates

**Kyäni-Versprechen:** *vaccinium myrtillus*, bekannt als Heidelbeere, soll zu „mehr Wohlstand“ verhelfen.

# Kyäni: Ein Schneeball mit Blaubeeren

Statt der „Kraft der Alaska-Blaubeere“ droht Anhängern des Nahrungsergänzungsmittels finanzieller Verlust durch ein Schneeballsystem.

**KUNDENFANG.** Die Sprache ist blumig, wie man es sich erwartet, wenn es sich um eine Nahrungsergänzung aus der Welt der Pflanzen dreht: „Die wilde Alaska-Blaubeere ist aber nicht wie jede andere Frucht. Sie hat sich weiterentwickelt, um den Naturelementen in Alaska trotzen zu können. Sie entwickelte ein farbenreiches Pigment in der Haut, das Anthocyan genannt wird. Dieser sekundäre Pflanzenstoff ist die Quelle der Nahrungsüberlegenheit der wilden Alaska-Blaubeere und ist fünfmal kraftvoller als die herkömmliche Blaubeere.“

Die Blaubeere ist eine *vaccinium myrtillus* – eine Heidelbeere. Auf ihr basieren angeblich die Nahrungsergänzungsmittel der US-Firma Kyäni. Auch Pflegeprodukte bietet Kyä-

ni an, angereichert mit „Extrakten aus dem Schweizer Apfel Uttwiler Spätlauber“.

Für ein paar Fläschchen der Wundermittel ist man schnell ein paar Hundert Euro los. Jetzt wird – in geschlossenen Veranstaltungen – auch in Vorarlberg für Kyäni geworben. Besser gesagt: Es werden Leute geworben, die sich am Vertrieb beteiligen sollen. Diese sollen dann im Bekanntenkreis wieder neue Leute werben, die wiederum ... Ein bekanntes Schneeballprinzip.

## In den USA läuft Sammelklage

„Bitte Vorsicht!“, sagen die Konsumentenschützer der AK Vorarlberg, weil es Hinweise gibt, die Kyäni in die Nähe eines Pyramidenspiels rücken. „Es geht darum, neue Mitglie-

der ins System zu bringen.“ In den USA läuft bereits eine staatsweite Sammelklage: Kyäni würde mit „unrealistischen finanziellen Versprechen“ locken.

Schon ein Blick auf die deutschsprachige Website von Kyäni kann den gesunden Hausverstand stutzig machen, nicht alleine wegen der Orthografie: „Mehr Wohlbefinden, Mehr Wohlstand, Mehr Lebensqualität.“ Die Strategie sei, „die allerbesten Geschäftspartner an sich zu binden, und dafür habe Kyäni „eine Serie von Einkommensmöglichkeiten kreiert“.

Wie erwähnt, alles sehr blumig.

► **AK-Konsumentenschutz:** Telefon 050/258-3000, WhatsApp 0664/3158313 oder konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at

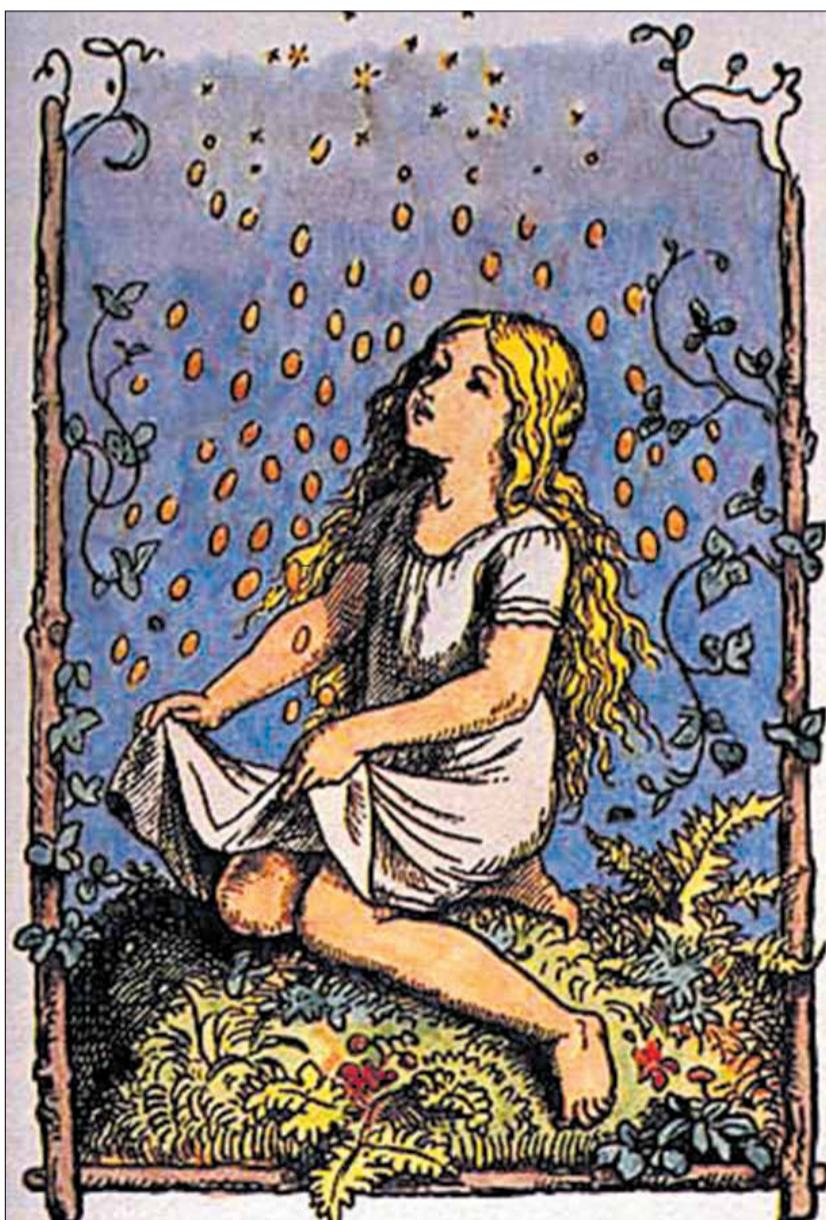


Illustration zu „Die Sterntaler“ von Adrian Ludwig Richter, 1862

Mit märchenhaften Erträgen, die wie bei „Sterntaler“ quasi aus dem Nichts entstehen, locken dubiose Finanzsysteme ins Verderben.

# AK-Intervention brachte Geld zurück

**BROKER.** Nicht weniger als 97.000 Euro hat ein Vorarlberger wieder zurückerhalten, die er dem (inzwischen umbenannten) Online-Broker „YesOption“ anvertraut hatte. Es war für ihn ein Totalverlust. Deshalb wandte er sich im Herbst an den AK-Konsumentenschutz. Besonde-

re Umstände führten dazu, dass der Vorarlberger nach der erfolgreichen AK-Intervention aufatmen konnte. Unter anderem, weil das Kreditkartenunternehmen, über das ein Teil der Zahlungen erfolgte, angesichts des zweifelhaften Rufs von „YesOption“ den Druck aufrechterhielt.

# Sammelklage gegen VW im Dieselskandal

Arbeiterkammer und Sozialministerium haben den VKI mit der Durchführung beauftragt.

**RECHT.** Der Dieselskandal bei VW ist noch lange nicht ausgestanden. Allein in Österreich sind rund 360.000 Fahrzeuge betroffen. Nach Bekanntwerden der Vorwürfe hat sich die Arbeiterkammer dafür stark gemacht, dass die Betroffenen entschädigt werden, und den Verein für Konsumenteninformation (VKI) mit der Abwicklung beauftragt. Mittlerweile liegt dem VKI ein Gutachten vor, das eine deutliche Wertminderung der betroffenen Fahrzeuge nachweist. Auch Folgeschäden rund um das Softwareupdate sind wahrscheinlich. Geschädigte laufen Gefahr, dass ihre Ansprüche per 18.9.2018 verjähren.

Der VKI hat mit der ROLAND ProzessFinanz AG einen potenten Finanzierer für die Absicherung des Kostenrisikos gefunden und startete

eine Sammelklagen-Aktion. Die Anmeldefrist endete am 20. Mai. um die 10.000 Konsumenten haben sich der Sammelklage angeschlossen.

## VW verweigerte Vergleich

Mitte September 2015 hatte die Volkswagen AG eingestanden, bei Dieselmotoren vom Typ EA 189 der Marken VW, Audi, SEAT und Skoda bei Abgastests (im Hinblick auf den Stickstoffausstoß) mit Hilfe einer unzulässigen Motorsteuerungssoftware manipuliert zu haben. Bisher lehnte VW jegliche außergerichtlichen Vergleichsgespräche mit dem VKI ab. Trotz Aufforderung war VW auch zu keinem Verjährungsverzicht bereit und verweigert, Entschädigungszahlungen für betroffene Fahrzeughalter in Österreich anzubieten.



Foto: stock.adobe.com/Siegfried Schnepp

Schon um 5 Cent/Tagesration gibt es sehr gutes Katzenfutter.

## Gutes Katzenfutter muss nicht teuer sein

Stiftung Warentest hat 25 Trockenfutter für Katzen untersucht. Die meisten Futtersorten im Test lieferten einen ausgewogenen Nährstoff-Mix. Der Preis allein sagt dabei nichts über die Qualität aus: Das Trockenfutter einer Diskonter-Supermarktkette lag ganz vorn. Durchgefallen ist hingegen ein teures Biofutter. Bewertet wurde, ob die Nährstoffmischung im Futter passt, Schadstoffe enthalten sind und ob die Fütterungsempfehlung auf der Verpackung den Energiebedarf optimal deckt.



Fotos: Lisa und Dietmar Mathis

Einmal im Jahr lädt die AK Betriebsräte und ihre Partner zum Dankefest. Die Werkstattbühne des Festspielhauses bietet den festlichen Rahmen.



Das „Danke“ richtet sich auch an die Partner der Betriebsräte, die das ganze Jahr über oft zurückstecken müssen.

# AK-Dankefest für die Betriebsräte

Gerade in rauen Zeiten stehen Arbeitnehmervertreter zusammen – LH Markus Wallner mit Bekenntnis zu Pflichtmitgliedschaft und Erhalt der VGKK



Kammerrat Heinz Ebner, 30 Jahre als Betriebsrat im Einsatz. AK-Präsident Hubert Hämmerle gratuliert von Herzen.



Kabarettistisches (Markus Vögel mit Gattin) und Ernstes im Gespräch: VGKK-Obmann Manfred Brunner mit LH Markus Wallner.

**FESTLICH.** 17 Betriebsrätinnen und Betriebsräte standen im Mittelpunkt des vierten Dankefestes der AK Vorarlberg. Sie wurden für ihren langjährigen Einsatz von AK-Präsident Hubert Hämmerle, ÖGB-Landeschef Norbert Locker und LH Markus Wallner geehrt. Wallner nutzte den festlichen Abend, um einmal mehr klarzustellen, dass die Reform der Sozialversicherung nicht

auf Kosten der Selbstverwaltung gehen dürfe. Das Land dürfe nicht um die Gelder der Versicherten betrogen werden. Außerdem bekannte er sich zur Pflichtmitgliedschaft bei der AK, „die ist gut und richtig“.

► **AK-Betriebsreferat:** Das Dankefest der AK hat Daniela Kohler in einem Video festgehalten. [YouTube /user/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/user/AKVorarlberg)

## AK ehrte Betriebsräte für langjährigen Einsatz

Name	Unternehmen	Jahre
Richard Prantl	Air Liquide	20
Markus Hagen	Bayer Kartonagen	20
Oliver Grießer	Mondelez	20
Johannes Schmidle	ORF Vorarlberg	20
Beatrice Kanjo	Walz GmbH	20
Fritz Bickel	A1 Telekom	20
Armin Steffani	Julius Blum GmbH	25
Ronald Jäger	Stadtwerke Feldkirch	25
Peter Glanzer	Wolford Bregenz	25
Erwin Staudinger	Mohrenbrauerei	25
Willi Oss	VGKK	26
Kurt Dietrich	Krankenhaus Dornbirn	30
Kurt Hämmerle	Sparkasse Dornbirn	30
Heinz Ebner	Stadtwerke Feldkirch	30
Bernhard Köb	Hypobank Bregenz	35
Engelbert Burtscher	Musikschule Walgau	37
Ferdinand Panhofer	Hilti Thüringen	40



Die Bigband der Militärmusik Vorarlberg spielte, dirigiert von Major Wolfram Öller, Swing vom Allerfeinsten.

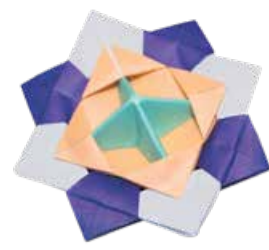


Die Damen der Walz GmbH brachten den allerjüngsten Gast zum Dankefest. Beatrice Kanjo (r.) ist seit 20 Jahren Betriebsrätin.



Die Gruppe Novus der Turnerschaft Mäder begeisterte.

# AK-Bibliotheken auf der „Buch am Bach“



Kinder- und Jugendliche können zwischen 19. und 21. Juni am Stand der AK in die Welt der japanischen Mangas eintauchen – Wie wird aus einem Blatt Papier ein Kranich? Hier lernen das Kinder im Nu.

**BUCHMESSE.** Es wuselt wieder von 19. bis 21. Juni in der Götzner Kulturbühne Ambach, und die AK Vorarlberg ist mittendrin. Die achte Kinder- und Jugendbuchmesse „Buch am Bach“ empfängt das junge Lesevolk mit mehr als 40 Verlagen und 3500 Büchern, zahlreiche Neuerscheinungen laden zum Schmökern und Kaufen ein; Workshops, Lesungen und Theater gibt's im Überfluss.

Die Bibliotheken der AK Vorarlberg treten gemeinsam mit der „Vorarlberger Anime und Manga Community“ (VAMC) auf. Im Foyer zum Vereinssaal können Kinder und Jugendliche nach Herzens-

lust zeichnen und malen. In eigenen Workshops lernen sie, Papier kunstvoll zu falten. Carolina Bischof, Gabriele Hutterer-Wulst und Alexander Wulst zeigen ihnen, wie es geht.

Unter den jungen Künstlern, die am Vormittag Bilder zu Papier bringen, werden täglich schöne Preise verlost. Der AK liegt das Thema

Mangas am Herzen: Mehr als 1200 der fernöstlichen Comicbücher zählen zum Bestand der AK-Bibliotheken in Bludenz und Feldkirch.



## LEHRLINGS-TIPP

von Birgit Kaufmann, Lehrlingsabteilung der AK Vorarlberg



### Abschlussprüfung

Alexandra ist im dritten Lehrjahr zur Bürokauffrau. Laut Vertrag endet ihre Lehrzeit am 31.08.2018. Ihre Lehrabschlussprüfung wird sie davor ablegen. In der Lehrlings- und Jugendabteilung der AK erfährt sie, was auf sie zukommt. Zehn Wochen vor Lehrzeitende wird sie automatisch ein Schreiben erhalten, mit dem sie sich zur Lehrabschlussprüfung anmelden muss. Schließt sie die dritte Klasse der Berufsschule positiv ab, tritt sie zu einer regulären Lehrabschlussprüfung an, die aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil besteht. Andernfalls käme ein Teil des Berufsschulstoffes zur Prüfung. Da sie sich zum Zeitpunkt der Lehrabschlussprüfung im Betrieb befindet, muss dieser die Prüfungstaxe übernehmen und ihr die Zeit für die Lehrabschlussprüfung freigeben. Zur Prüfung wird sie ihr Berufsbild mitnehmen, mit dem ihre Ausbilderin und sie das Erlernte halbjährlich besprochen und mit ihrer Unterschrift bestätigt haben. Mit der bestandenen Prüfung ist ihre Lehrzeit am darauffolgenden Sonntag dann beendet und die dreimonatige Weiterverwendungszeit beginnt. Ab diesem Zeitpunkt wird sie mit dem Facharbeitergehalt entlohnt.

► **Information und Beratung:** [www.akbasics.at](http://www.akbasics.at)

# DAS LEISTEN

# DEINE

# AK BIBLIOTHEKEN/ BÜCHEREIEN

## DATEN UND ZAHLEN ZU DEN ANGEBOTEN UND LEISTUNGEN 2017

**287.060**   
**DOWNLOADS**

DER **45.468** MEDIEN DER AK BIBLIOTHEK DIGITAL: E-BOOKS, E-JOURNALS, E-AUDIO-BOOKS UND E-SPRACHKURSE

**284.632**   
**LESERINNEN**



 **14.398**

Stunden waren die AK Bibliotheken/ Büchereien an 10 öffentlich zugänglichen Standorten für die BenutzerInnen geöffnet

**1.119.995**  
**ENTLEHNUNGEN**

Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Hörbücher, DVDs, CD-ROMs, Spiele und E-Medien



**824.888**  
**PRINT- UND AV-MEDIEN**



aus zahlreichen Themengebieten standen den LeserInnen aller Altersklassen zur Verfügung

**10.284**



TeilnehmerInnen konnten wir bei unseren 353 Veranstaltungen – Lesungen, Führungen, Schulungen, Workshops – begrüßen

NUTZEN UNSERE ANGEBOTE.

**1.952.741**

KONTAKTE UNSERER BENUTZERINNEN KONNTEN WIR VERZEICHNEN:

 **1.929.222mal** wurden wir virtuell via Website oder Onlinekatalog besucht

 **23.519mal** konnten wir persönlich am Telefon oder per E-Mail Auskunft geben

### Poly-Schüler ganz stark

Holz, Metall, Elektro, Handel und Büro sowie Tourismus: In diesen fünf Fachbereichen wurden im April 2018 die Wettbewerbe der polytechnischen Schulen durchgeführt. Im Mittelpunkt stand dabei die Qualitätssicherung im Unterricht.

Am Ende kürten Schullandesrätin Barbara Schöbi-Fink sowie die Schulinspektoren Karin Engstler und Christian Kompatscher im Landhaus die Sieger. Sie sind durch besondere Leistungen ausgezeichnet haben Angela Vallaster, Lena Zudrell, Constantin Böhler, Marco Feuerstein, Raphael Tabernig, Lukas Dönz, Amrei Gabl, Rebeka Albert sowie Nadine Bucher und Laura Strasser. Zahlreiche Eltern und Freunde waren ins Landhaus gekommen und gratulierten den Preisträgern.

### Auflösung des Rätsels von Seite 10

■ ■ ■ ■ A U ■ ■ ■ ■ B ■ P ■ ■ ■ ■ F ■ ■ ■ ■  
E B E R T ■ B I O G R A P H I E ■ ■ ■ ■ ■ ■  
T A I G A ■ R ■ D R A U S S E N ■ ■ ■ ■ ■ ■  
■ N U ■ L A I E ■ E S T ■ S ■ B ■ ■ ■ ■ ■ ■  
■ A B S T I N E N T ■ T ■ S ■ E I ■ ■ ■ ■ ■ ■  
■ N R ■ O E D ■ S ■ E I ■ N E R ■ ■ ■ ■ ■ ■  
F E I N ■ B ■ B E N I N ■ H ■ B ■ ■ ■ ■ ■ ■  
■ D ■ F E I L E ■ L ■ O R A L ■ ■ ■ ■ ■ ■  
K E G E L N ■ A ■ S T O P ■ A I ■ ■ ■ ■ ■ ■  
A S E ■ A ■ S K O P ■ S P O R N ■ ■ ■ ■ ■ ■  
■ T ■ A U S L I N I E ■ O N ■ D ■ ■ ■ ■ ■ ■  
E M U ■ Z I G ■ K ■ G N A D E ■ ■ ■ ■ ■ ■  
G R A T ■ E ■ A E H R E ■ R K ■ ■ ■ ■ ■ ■  
■ E ■ A U S M A S S ■ A N B A U ■ ■ ■ ■ ■ ■  
■ L A N D H A U S ■ P U T S C H ■ ■ ■ ■ ■ ■

Das gesuchte Lösungswort lautet: SOZIALPARTNER

**TREFFPUNKT AK VORARLBERG** Menschen bewegen

**ZAHLE DES MONATS.**

3,5 Milliarden Euro wurden 2016 in Österreich für Pflegeleistungen ausgegeben. 56 Prozent finanzierten Länder und Gemeinden.



**ZERO.** Aus reinem Machterhalt zertrümmert er die GKK und spielt den Unternehmern in die Hände. Sebastian Kurz, wirklich der Kanzler aller? Von wegen.



**HERO.** Für Univ.-Prof. Dr. Peter Bußjäger sind Bürgerbeteiligung und Föderalismus viel mehr als Schlagworte. Sein Gutachten für die VGKK spricht Bände.

# Vorarlberger Pflegemesse bot Infos aus erster Hand

Zum zweiten Mal fand die Vorarlberger Pflegemesse in der AK in Feldkirch statt.

**PFLEGE.** 16 Aussteller fanden sich im AK-Saal in Feldkirch zur zweiten Vorarlberger Pflegemesse ein. Nach der Begrüßung durch den Hausherrn, AK-Präsident **Hubert Hämmerle**, sprach Hauptreferent Primar **Albert Lingg** über Möglichkeiten und Grenzen der Pflege zu Hause, wäh-

rend Rechtsanwältin **Anita Einsele** das neue Erwachsenenschutzgesetz beleuchtete. AK-Expertin **Eva-Maria Düringer** beleuchtete Steuerthemen. Das Interesse an Vorträgen und Infoständen war hoch, wovon sich auch LR **Katharina Wiesflecker** persönlich überzeugte.



Persönliche Beratungsangebote wurden von den Besuchern reichlich genutzt.



Landesrätin Katharina Wiesflecker (re.) und AK-Präsident Hämmerle mit dem Team der AK Vorarlberg.



Reges Publikumsinteresse herrschte auch beim Fachvortrag von Albert Lingg zur Hauskrankenpflege.



Sieg bei den Damen: die Stadt Dornbirn.



Bertsch Energy gewann die Herrenwertung.

## AK-Kegelmeister wurden gekürt

**GEWINNER.** Bei den jährlichen AK-Firmenkegelmeisterschaften im Freizeitzentrum Hard konnte das Damen-Team der „Stadt Dornbirn“ den ersten Platz für sich verbuchen, dicht gefolgt von den „Nierenkeglern“ (Vorarlberger Gebietskrankenkasse) und dem Team „Häusle“. Bei den Herren landete die Mannschaft von „Bertsch Energy“ aus Bludenz auf dem Siegertreppchen ganz oben, dahinter folgten die „Vorarlberger

Gebietskrankenkasse“ und „Liebherr 1“. In der Einzelwertung der Damen sicherte sich **Christine Kofler** (Stadt Dornbirn) den Sieg vor **Gabi Dünser** (Stadt Dornbirn) und **Renate Peeters** (Stadt Feldkirch). Sieger in der Einzelwertung der kegelnden Herren wurde **Kurt Schwarz** von der Vorarlberger Gebietskrankenkasse, gefolgt von **Stefan Hammerl** (Liebherr 1) und **Bert Allesch** (Bertsch Energy) auf dem dritten Rang.



Ein Reisebus spielt in Susanne Kallas Roman „Bus nach Tadschikistan“ eine wichtige Rolle.

## Lesung in der AK

Susanne Kalla liest in der AK-Bibliothek Feldkirch aus ihrem neuen Roman.

**LITERATUR.** Schreiben und Lesen beherrschte **Susanne Kalla**, 1964 in Sautens in Tirol geboren, schon sehr früh. Mit 16 bereiste sie den Polarkreis, absolvierte anschließend die Ausbildung zur Bürokauffrau und verbrachte längere Zeit im Ausland. Die Leidenschaft fürs Schreiben begleitete sie all die Jahre. Heute lebt sie als ausgebildete Kinesiologin

in ihrem Geburtsort Sautens und hat sich auch als Autorin einen Namen gemacht. Am 7. Juni um 19.30 Uhr liest Kalla in der AK-Bibliothek Feldkirch aus ihrem neuen Buch „Bus nach Tadschikistan“. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

► **Anmeldung** unter [bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at](mailto:bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at) oder 050/258-4510

### BESUCH IN DER AK VORARLBERG



**Drei Schulklassen** besuchten zuletzt die AK Vorarlberg in Feldkirch im Rahmen von Vorträgen. Die Klasse 2bs Gruppe 2 der HAS Bregenz, die 3b der Mittelschule Frastanz und die Klasse TO1 der polytechnischen Schule Feldkirch informierten sich über das breite Serviceangebot und die verschiedenen Dienstleistungen der Arbeiterkammer für Schüler und Jugendliche.



Fotos: Bußjäger, Christian Müller/picturedesk.com

Foto: stock.adobe.com/lasseesignen

Fotos: Jürgen Gorbach

Fotos: Dietmar Mathis

Fotos: Jürgen Gorbach, Brigitte Albu, Thomas Matt